

Dresdner Universitätsjournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Fit für die Lehre:
Didaktikprogramm
der TUD startet Seite 4

Fit fürs Bauwerk:
Architekturpreis
für TUD-Studenten Seite 7

Fit für den Patienten:
Pharmakologen
treffen sich in Dresden Seite 8

Fit für den Sport:
TUD-Kämpfen mit
Abo aufs Siegerpodest Seite 9

Ihr kompetenter Druck- und
Reproduktionsdienstleister im Campus



Bitte beachten
Sonderpreise für
Uni-Drucksachen!!

Rufen Sie uns an
oder mailen Sie -
wir informieren
Sie gern.

(0351) 47 00 67 5
www.copycabana-dd.de
info@copycabana-dd.de
Helmholtzstraße 4
01069 Dresden

Freie Plätze bei der Sommeruniversität

Bei der Sommeruniversität vom 22. Juni bis 17. Juli sind besonders in der ersten Projektwoche noch Plätze frei. Das Angebot richtet sich unter anderem an Schülerinnen und Schüler der 10. bis 13. Klasse, die sich besonders in den mathematischen, technischen und naturwissenschaftlichen Studiengängen orientieren wollen, als auch an Studieninteressierte, die noch nicht wissen, was sie studieren möchten. Eine Anmeldung ist bis zum 20. Mai für Interessierte möglich, die eine Übernachtung in einer Jugendherberge wünschen. Wer keine Übernachtung benötigt, kann sich noch bis zum 25. Mai anmelden.

Maxi Löffler/UJ

Anmeldeformular und weitere
Informationen:
<http://tu-dresden.de/zb/sommeruni>

9. Juni: Vortrag zu Literatur und Leben

Professor Jürgen Mittelstraß spricht am 9. Juni 2009, 17 Uhr, im HSZ, HS 03 in einer öffentlichen Vorlesung zum Thema: »Literatur und Leben. Über anthropologische und ethische Dimensionen kultureller Rationalität«.

Prof. Mittelstraß ist Träger des Leibniz-Preises der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Direktor des Konstanzer Wissenschaftsforums und des Zentrums für Philosophie und Wissenschaftstheorie.

Zur Veranstaltung laden die Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften sowie die Professur für Neuere deutsche Literatur und Kulturgeschichte ein. Es ist die erste in diesem Semester neu eingerichteten Oskar-Walzel-Vorlesungen. Sie wird durch die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. unterstützt.

UJ

Monika Lücke ist nun hiesige »ai«-Chefin

Die Völkerrechtlerin Dr. Monika Lücke – von 1996 bis 1999 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Juristischen Fakultät der TU Dresden – wird Generalsekretärin von amnesty international in Deutschland. Sie tritt ihr neues Amt im Juli dieses Jahres an.

Derzeit ist sie für die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) in Phnom Penh (Kambodscha) tätig.

Nach ihrer Tätigkeit an der TU Dresden hat Monika Lücke an der University of London unterrichtet und geforscht. Von 2001 bis 2005 hat sie als Referentin für Migrations- und Flüchtlingspolitik der Evangelischen Kirche in Deutschland in Brüssel und Berlin gearbeitet. Sie hat bereits zugesagt, zu einem Vortrag an die TUD zurückzukehren.

Prof. Fastenrath/UJ

So nah und doch so fern: der Osten



Die »Campusspezialisten«: Stephan Weber, Anna Köhler, Anna-Sophie Klotz, Susann Kittler und Florian Siegmund (v.l.n.r.). Foto: Fink

Studenten werben im SchülerVZ für die TU Dresden

So nah und doch so fern. Vielen westdeutschen Abiturienten scheinen die neuen Bundesländer genau so weit weg wie Asien. Das stellt die deutschen Hochschulen vor ein Problem: Denn während die Unis in den alten Bundesländern aus allen Nähten platzen, befürchten die im Osten wegen der Folgen des demografischen Wandels bald gähnende Leere in den Hörsälen. Mit der Kampagne »Studieren in Fernost«, die von der Agentur Scholz & Friends entwickelt wurde, wollen die Kultusministerien der neuen Länder diesem Trend entgegenwirken und neue Studenten an die insgesamt 44 ostdeutschen Hochschulen locken. Um die jungen Leute auch zu erreichen, setzen die Initiatoren ganz bewusst auf ein freches und buntes Auftreten, vor allem dort, wo sie ihr Zielpublikum vermuten: im Internet.

Wie andere ostdeutsche Hochschulen startete die TU Dresden einen Aufruf, um junge und engagierte Studierende zu finden, die im SchülerVZ für ihre Uni werben. Engagierte Bewerber gab es reichlich. Anna Köhler, Susann Kittler, Anna-Sophie Klotz, Stephan Weber und Florian Siegmund heißen die Campusspezialisten, die nun seit April für die TUD im Netz unterwegs sind.

Dass gerade Studenten die Werbung für ihre Uni übernehmen, hat einen einfachen Grund, wie der 21-jährige Stephan Weber, er

studiert Wirtschaftsingenieurwesen, erklärt: »Wir wissen einfach am besten, wie das Studentenleben hier läuft und was auf dem Campus so los ist. Unsere Erfahrungen möchten wir gerne weitergeben.« Die 19-jährige Medizinstudentin Anna Köhler stimmt ihm zu und sagt: »Ich hätte mich auch über so ein Angebot gefreut, als ich mit Studieren angefangen habe. Ich weiß, wie planlos man am Anfang ist und wie dankbar für jede Hilfe.«

Grundvoraussetzung für die Arbeit im SchülerVZ im Auftrag der Uni ist natürlich, dass man sich mit seiner Uni und Dresden verbunden fühlt und mit den Studienbedingungen zufrieden ist. »Dresden ist eine tolle Stadt. Sie hat so viel zu bieten, vor allem für Studenten. Ob an der Uni oder in der Stadt, es ist immer was los und man kann immer wieder was Neues entdecken«, schwärmt Stephan. Und Florian, der Informatik im 4. Semester studiert, ergänzt: »Die Studienbedingungen sind sehr gut und auf dem neuesten Stand der Technik. Es gibt keine Studiengebühren und die Lebenshaltungskosten sind vergleichsweise niedrig.«

Im SchülerVZ haben die fünf Campusspezialisten die Gruppe »Technische Universität Dresden« gegründet, in die alle interessierten Schüler eintreten und ihre Fragen rund ums Studium in Dresden stellen können. Außerdem erhalten sie hier allgemeine und aktuelle Infos zur Uni und zum Studentenleben.

Ihre Aufgaben sehen die fünf vor allem darin, den Schülern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und ihnen Lust auf ein Studium an der TUD zu machen. »Wir wollen die Leute bei ihrer Studienwahl unterstützen, Unklar-

heiten aus dem Weg räumen, aber auch versuchen, die Vorurteile abzubauen, die leider immer noch zwischen West- und Ostdeutschen vorherrschen«, beschreibt Susann Kittler, die im 4. Semester Chemie an der TUD studiert, ihre Arbeit.

Die Schüler kommen dabei mit allen möglichen Fragen auf sie zu. Die 19-jährige Kommunikationswissenschaftlerin Anna-Sophie Klotz fasst es zusammen: »Besonders interessiert sie, was sie in Dresden studieren können, wie man sich für ein Studium bewerben kann oder wie hoch der NC für bestimmte Fächer ist. Außerdem können die Mitglieder im Forum Fahrgemeinschaften gründen, sich nach WGs umhören oder erfahren, wo die nächste Party steigt.« Viele der Anfragen beantworten die Studenten gleich selbst, manchmal müssen sie erst recherchieren und wenn die Fragen zu sehr ins Detail gehen, leiten sie die Schüler an die zuständige Studienberatung der Uni weiter.

Mindestens einmal täglich sind die Studenten so im SchülerVZ unterwegs und halten ihre Gruppe auf dem neuesten Stand. Mehr als 200 Mitglieder hat die Gruppe der Technischen Universität Dresden hier bereits. Wenn einige davon auch irgendwann ihr Studium in Dresden beginnen, haben Anna, Susann, Anna-Sophie, Stephan und Florian ihr Ziel erreicht.

Andrea Fink

Näheres: www.studieren-in-fernost.de, www.schuelervz.net/studiereninfernost und www.schuelervz.net/Sio/Profile/f15cf685773da31f

TUD-Biologie gehört zu den besten in Deutschland

Im aktuellen Hochschulranking des Centers für Hochschulentwicklung (CHE), erschienen im ZEIT-Studienführer 2009/10, schneidet das Biologiestudium an der TU Dresden hervorragend ab. In den Kriterien Studiensituation, Betreuung und Laborausstattung liegt der Fachbereich Biologie in der Spitzengruppe aller Hochschulen.

Professor Christoph Neinhuis, Prodekan der TUD-Fachrichtung Biologie, sieht die-

ses Ergebnis mit Freude: »Die Anstrengungen der TU Dresden und des Landes, mit dem Neubau für die Biologischen Institute und anderer Investitionen die Forschungs- und Ausbildungsbedingungen für die Biologie und mit ihr verbundener Institute nachhaltig zu stärken, tragen nun Früchte. Es sind mehrere interdisziplinäre Initiativen im Rahmen der bundesweiten und der sächsischen Exzellenzinitiative in Kooperation mit dem Biotechnologischen Zentrum,

dem MPI für Zellbiologie und Genetik oder dem IPF/Max-Bergmann-Zentrum hervorzuheben, an denen Vertreter der Biologie maßgeblich beteiligt sind.«

Ebenfalls erfolgreich ist die TUD mit ihren Studienfächern Informatik, Medizin und Zahnmedizin, die jeweils in zwei der insgesamt fünf Kriterien Spitzennoten erhielten. Genau wie die Biologie landen auch diese drei Studiengänge in der Spitzengruppe beim Kriterium »Studiensitua-

tion insgesamt«, welches der Indikator für die Zufriedenheit der Studenten mit ihrer Gesamtstudiensituation ist.

In diesem Jahr wurden die Fächer Medizin, Zahnmedizin, Pharmazie, Pflege, Biologie, Chemie, Physik, Geowissenschaften, Geografie, Mathematik und Informatik bewertet. UJ

Mehr unter www.zeit.de/hoehschulranking und www.che.de

Rechtsanwalt
DR. AXEL SCHOBER
www.dr-schober.de

Spezialisiert auf die Betreuung technologieorientierter Unternehmen:

- Vertrags- u. gesellschaftsrechtl. Gestaltungen
- Wettbewerbsrecht
- Internationales Wirtschaftsrecht

im Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Str. 61-63, 01217 Dresden
Tel.: 03 51-8 71 85 05

T+A *Hifinesse kompakt.*
Made in Germany.

CD
DVD
Radio
LAN
W-Lan
USB
Wecker

» www.radiokoerner.de/caruso

RADIO KORNER
Dresdens Spezialist für **HIFI & Heimkino**
Könneritzstr. 13 ☎ 0351 - 4951342

Hübner's
Cafe · Kneipe · Biergarten

täglich ab 11.30 Uhr
„Studentenspezial – Mai“
Mo-Fr 15% Rabatt
auf dein Essen

Nürnbergstraße 32 · 01187 DD
(am Nürnberger Ei) · ☎ 471 95 92

Gesundheit
beginnt bei den Füßen

01309 Auguststraße 1
www.schau-fuss.de
01099 Altonastraße 41

SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode

Werbung im UniJournal?
☎ 03 51/4 11 99 14

AUTOHAUS
peschel
GmbH

Karosserie und Lack
zum kleinen Preis
- alle Hersteller -

- Dellenbeseitigung ohne Lackierung
- Kleinschadenlackierungen
- Unfallreparatur
- Rostbeseitigung

Unirabatt 15 %

für alle Studenten und Mitarbeiter der TU-Dresden sowie Uniklinik.
Anfragen gern auch über die E-Mail: jens.martin@peschel-automobile.de

Dresden-Klotzsche
Zur Wetterwarte 40
01109 Dresden
Telefon: 0351 885520

Dresden-Kaditz
Kötzschenbroder Str. 141
01139 Dresden
Telefon: 0351 839300

Wer wird Professor des Jahres?

Magazin UNICUM Beruf sucht die besten akademischen Wegbereiter für Karrieren

Gerade in Zeiten der Krise sind Studenten auf die Unterstützung ihrer Professoren in Sachen Berufseinstieg angewiesen. Die Vermittlung berufsbezogener »Soft Skills« wie Präsentationstechniken, Kommunikationsfähigkeit und Konfliktmanagement sind ebenso gefragt wie erstklassige Kontakte zu Unternehmen. UNICUM Beruf, das bundesweite Magazin für Einstieg und Aufstieg, sucht ab sofort und mit Unterstützung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG die Professoren des Jahres: jene Hochschullehrer, die ihre Studierenden hervorragend auf die Berufswelt vorbereiten.

Bis zum 2. Oktober 2009 können Studierende, Absolventen, Arbeitgeber und Professoren-Kollegen ihren persönlichen Favoriten unter www.professor-des-jahres.de nominieren und attraktive Preise

gewinnen. Gesucht werden die Professoren des Jahres in den vier Kategorien Wirtschaftswissenschaften/Jura, Ingenieurwissenschaften/Informatik, Naturwissenschaften/Medizin sowie Geistes-, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften. Eine kompetente Jury wertet die Nominierungen aus und ermittelt die Preisträger. Diese sollen neben guter Lehre und erfolgreicher Forschungstätigkeit besonders durch Praxisnähe, effektives Job-Training und gute Verbindungen zu potenziellen Arbeitgebern ihrer Studierenden aus dem Kollegenkreis hervorstechen. Den besonderen Einsatz für die berufliche Zukunft der Studierenden belohnt das Magazin UNICUM Beruf in 2009 bereits zum vierten Mal mit dem Titel »Professor des Jahres«.

➔ Kontakt: Armin Mende, Tel. 0234 96151-55, mende@unicum-verlag.de
Uwe Heinrich, Tel. 0234 96151-51, heinrich@unicum-verlag.de
www.professor-des-jahres.de

Mehr Habilitandinnen gefragt

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus fördert Habilitation von Frauen

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus hat ein Habilitationsförderungsprogramm für Frauen ins Leben gerufen. Konkreter Anlass ist die große Diskrepanz zwischen der hohen Zahl weiblicher Studierender und Promovenden und der deutlich geringeren Zahl an habilitierten Frauen und Professorinnen. Mit dem Förderprogramm kommt die Fakultät auch der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG geforderten Etablierung von Gleichstellungsstandards nach. Künftig will die DFG nur noch die Institutionen mit Forschungsgeldern unterstützen, die aktiv den Anteil weiblicher Wissenschaftler in Spitzenpositionen erhöhen.

Bei der Auswertung der Statistiken der Medizinischen Fakultät hat sich gezeigt, dass es insbesondere nach der Promotion zu einem Missverhältnis zwischen Männern und Frauen in der weiteren akademischen Laufbahn kommt. Die Gründe hierfür sind vielschichtig – beispielsweise spielt die für Frauen noch immer oft schwierigere Vereinbarkeit von Karriere und Familie eine Rolle.

Um wissenschaftlich arbeitenden Mitarbeiterinnen eine Chance zu bieten, sich weiterzuentwickeln, hat sich die Medizinische Fakultät entschlossen, ein eigenes Habilitationsförderprogramm für Frauen ins Leben zu rufen. Aus Mitteln der Fakultät werden zunächst für drei Jahre jeweils bis zu drei

Habilitandinnen pro Jahr eine Möglichkeit erhalten, sich schwerpunktmäßig mit ihrer Habilitation zu beschäftigen und diese zeitnah zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen.

»So soll der Anteil weiblicher Habilitanden an der Fakultät gezielt erhöht werden und damit letztendlich auch mehr geeignete Bewerberinnen für Professuren zur Verfügung stehen«, sagt Prof. Heinz Reichmann, Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus und Initiator des Förderprogramms. Im vergangenen Jahr 2008 wurden an der Medizinischen Fakultät 23 Habilitationen erfolgreich abgeschlossen, darunter vier von Frauen.

Angesprochen sind erfolgreiche Nachwuchswissenschaftlerinnen bis zum Alter von 38 Jahren, die eine Habilitation anstreben, aber noch nicht abgeschlossen haben und deren dokumentierte Vorleistungen erwarten lassen, dass am Ende der Förderungszeit die für eine Zulassung zur Habilitation notwendigen Voraussetzungen erbracht sind. Die Fakultät finanziert den geförderten Frauen für ein Jahr eine Vollzeitstelle in der jeweiligen Einrichtung. Für die Zeit der Förderung soll ihnen die Möglichkeit gegeben werden, ihre wissenschaftliche Tätigkeit im Rahmen ihrer Habilitation vorrangig zu betreiben und zeitnah zum Abschluss zu bringen. Auch soll ihnen eine aktive Beteiligung in der Lehre sowie eine Vertiefung ihrer didaktischen Ausbildung während der Förderphase ermöglicht werden. **Konrad Kästner**

➔ Nähere Informationen unter <http://tu-dresden.de/med> im Bereich Forschung/Akademische Graduierung/Habilitation.

Leichtbau liegt schwer im Trend



Das Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik unter der Leitung von Professor Werner Hufenbach (r.) konnte auch dieses Jahr auf der Hannover Messe viele Gäste mit innovativen Leichtbauprodukten aus modernen Verbundwerkstoffen begeistern. Dr. Eva-Maria Stange, die Sächsische Staatsministerin, ließ sich auf dem ILK-Stand die neue Entwicklung einer Leichtbausitzschale erklären. In

Kooperation mit dem Entwicklungsteam von VWV wurde die bisher aus Metall hergestellte Sitzschale durch eine textilverstärkte Thermoplast-Sitzschale ersetzt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die Bauteile aus Thermoplast sind um 50 Prozent leichter, lassen sich in Serienfertigung schneller herstellen und sparen bis zu 50 Prozent der Kosten ein. am, Foto: Matzen

Antiepileptika können auch schaden

Internationaler Epilepsie-Forschungspreis geht nach Dresden



Prof. Hrisanthi Ikonomidou. Foto: privat

Der Michael-Preis der Stiftung Michael ist eine der höchst angesehenen internationalen Auszeichnungen für die beste, zum wissenschaftlichen Fortschritt beitragende Arbeit auf dem gesamten Gebiet der Epileptologie. Die mit 15 000 Euro dotierte Auszeichnung wird zweijährlich an jüngere Wissenschaftler (bis 45 Jahre) verliehen. In diesem Jahr wird Hrisanthi Ikonomidou, bis Ende April Professorin für Neuropä-

diatrie an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus und Leiterin der selbständigen Abteilung für Neuropädiatrie an der Klinik und Poliklinik für Kinder und Jugendmedizin des Universitätsklinikums, für ihre wissenschaftliche Arbeit mit dem Michael-Preis 2009 ausgezeichnet.

Professorin Ikonomidou, ihre Arbeitsgruppe und ihre Kooperationspartner haben gezeigt, dass die Behandlung mit Antiepileptika (Medikamente für die Prävention von epileptischen Anfällen) in frühen Stadien der Entwicklung Risiken für das Gehirn birgt und einer gründlichen Umstrukturierung bedarf. Antiepileptika können den Selbstmord von Nervenzellen (Apoptose) auslösen, die Neubildung von Nervenzellen (Neurogenese) im Gehirn hemmen und die Expression von Proteinen, welche das Wachstum und die Vernetzung von Zellen steuern, verändern. Diese Arbeiten wurden in hochrangigen Zeitschriften, wie Science, Proceedings of the National Academy of Sciences, Annals of Neurology, Molecular and Cellular Proteomics und Nature Neuroscience publiziert. Anhand von MRT-Untersuchungen konnte die Gruppe um Professorin Ikonomidou zeigen, dass bei Probanden, deren Mütter während der Schwangerschaft Antiepileptika

einnehmen, weniger graue Substanz in tiefen Hirnstrukturen vorhanden ist. Diese klinische Arbeit wurde 2007 im European Journal of Paediatric Neurology publiziert.

Epilepsie ist die häufigste chronische Erkrankung des zentralen Nervensystems. Etwa 500 000 Menschen in Deutschland sind von einer aktiven Epilepsie betroffen. Unter Epilepsie litt auch der Sohn Michael des Publizisten und Verlegers Dr. Fritz Harzendorf, der 1962 die Stiftung Michael zur Erforschung und Bekämpfung der Anfallskrankheiten ins Leben rief. Ein Jahr später wurde erstmals der Michael-Forschungspreis vergeben, der zu den am höchsten dotierten internationalen Preisen in der Epilepsieforschung gehört. Seit 1985 wird der Preis im Zweijahresturnus vergeben. Seit 1963 wurden 64 Preisträger aus 13 Ländern mit dem Michel-Preis ausgezeichnet. Die Preisträger werden zweijährlich zu einem Michael-Forum eingeladen. Die Liste der Preisträger liest sich wie ein »Who Is Who« der Epileptologie. Namhafte Wissenschaftler und jüngere Forscher aus dem In- und Ausland fühlen sich durch den Michael-Preis angeregt und belohnt. Die Zahl der eingegangenen Arbeiten belegt, wie angesehen der Preis in der internationalen Forschung ist. **Konrad Kästner**

PersonalRAT (24)

Schwangerschaft und Berufstätigkeit

Sobald werdende Mütter von ihrer Schwangerschaft wissen, sollten sie den Arbeitgeber davon in Kenntnis setzen und ihm auf Verlangen auch das Zeugnis des Arztes vorlegen. Der Arbeitgeber hat die Pflicht, den Arbeitsplatz und die Beschäftigung der werdenden Mutter so zu gestalten, dass ihre Gesundheit und die des werdenden Kindes nicht beeinträchtigt werden.

Es ist u. a. untersagt, werdende Mütter zu beschäftigen

- mit Mehr- oder Überstundenarbeit
- in der Nacht von 20 bis 6 Uhr
- an Sonn- und Feiertagen
- mit gesundheitsgefährdenden Stoffen und/oder anderen schädlichen Einwirkungen (z. B. Strahlen, Stäube, Hitze, Nässe).

Werdende Mütter dürfen in den letzten sechs Wochen vor der Entbindung nicht beschäftigt werden, es sei denn, dass sie sich zur Arbeitsleistung ausdrücklich bereit erklären; diese Erklärung kann jederzeit widerrufen werden. Beschäftigungsverbot besteht außerdem acht Wochen nach der Entbindung.

Während der Schwangerschaft und vier Monate nach der Entbindung besteht Kündigungsverbot.

➔ Rechtsquellen mit Stichworten: MuSchG (Mutterschutzgesetz) bzw. Mutterschutzverordnung für Beamtinnen MuSchArbV (Verordnung zum Schutze der Mütter am Arbeitsplatz) SächsMuSchuVo (Sächsische Mutterschutzverordnung) § 17 (3) a) TV-LBeschäftigungszeiten § 20 (4) b) TV-L Jahressonderzahlung

Mensch und Biosphäre

9. Juni: Vortrag von Prof. Hans-Peter Dürr

Am 9. Juni lädt der Lokale Agenda 21 für Dresden e. V. zu einem Vortrag von Professor Hans-Peter Dürr um 19 Uhr in den Festsaal der Dresdner Dreikönigskirche ein. Der vielfach ausgezeichnete Physiker und bekannte Gesellschaftskritiker wird sich darin mit der Frage befassen, wie sich das menschliche Handeln auf die Biosphäre, also die Gesamtheit aller lebenden Organismen, auswirkt. Viele Umwelt- und Wirtschaftsprobleme, die sich schon vor 20 Jahren abzeichneten, wie die schrumpfenden Ressourcen, der zu hohe Energieverbrauch oder der steigende CO₂-Ausstoß, sind heute aktueller denn je und zeigen, wie wirtschaftliche und ökologische Interessen immer wieder kollidieren. In seinem Vortrag mit anschließender

Diskussion möchte Dürr nicht nur diese Probleme thematisieren, sondern auch Lösungen anbieten wie zum Beispiel die »1,5-Kilowatt-Gesellschaft« und zeigen, was jeder Einzelne konkret tun kann.

Hans-Peter Dürr ist Mitglied im Club of Rome sowie Gründer des »Global Challenge Network«, einer Organisation, die ein Netz aus Projekten und Gruppen knüpft, die konstruktiv an der Bewältigung der Probleme arbeiten, die uns Menschen und damit unsere natürliche Umwelt bedrohen. Im Jahr 1987 wurde ihm der alternative Nobelpreis verliehen und 2004 wurde er mit dem Großen Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland geehrt. **Andrea Fink**

➔ Der Eintritt ist frei, Anmeldung ist unter Tel.: 0351 21 34532 oder unter E-Mail: verein@dresdner-agenda21.de erforderlich.

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion:

Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinngemäße Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 8. Mai 2009

Satz: Redaktion.

Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,

Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Das Auge des Arbeiters

Forschungsprojekt am ISGV zur proletarischen Amateurfotografie am Beispiel Sachsens

Am Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde (ISGV) hat Anfang Februar 2009 die Arbeit an einem alltags- und medienhistorischen Forschungsprojekt begonnen, das unter verschiedenen Gesichtspunkten innovativ ist: Zum einen hat in den Geschichts- und Kulturwissenschaften die Auseinandersetzung mit der Fotografie und ihrer Geschichte an Bedeutung gewonnen – sie hatte allzu lange nicht stattgefunden; zum anderen lenkt die ständig wachsende Bedeutung des Bildgebrauchs im Internet den Blick auf die Geschichte solcher »Medienamateure«; schließlich kommt der Erforschung der Lebenswelt nichtbürgerlicher Schichten in der Volkskunde seit jeher eine große Bedeutung zu – und ist die Erforschung der Arbeiterfotografie, ungeachtet einiger v. a. in der DDR vorgelegter Publikationen, immer noch ein Desiderat. Insbesondere wird die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Untersuchung »Das Auge des Arbeiters« die bisher vorrangig eingenommene Perspektive der politischen Geschichte, der Pressegeschichte und der sachthemenzentrierten Darstellung um die fotohistorische Dimension erweitern – sowohl als Element der Alltagsgeschichte als auch als Vermittlungsinstanz politischer und ästhetischer Praxen wie Theorien.

Das Forschungsprojekt will exemplarisch die insgesamt etwa 20 sächsischen Ortsgruppen der 1926 gegründeten »Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands« (VdAFD), von denen einige zu den aktivsten des Reichs gehörten, nach ihren Bildbeständen und Archivalien sowie in Hinblick auf ihre Publikationen in der Presse erschließen. Dabei sollen die lebensweltlichen Milieus der Akteure rekonstruiert, die Praxis der Herstellung und Distribution der Aufnahmen sowie in ikonografischer und stillhistorischer Perspektive der Realitätsbezug, die Traditionslinien und das utopische Potential der Bilder herausgearbeitet werden. Ziel ist es, individuelle und gesellschaftliche Symbolbildung im Kontext der Industrialisierung von Bildproduktion und -rezeption als Elemente von Volkskultur im frühen 20. Jahrhundert möglichst detailliert zu rekonstruieren.



Im »Arbeiter-Fotografen« kann man die Vielfalt der Aktivitäten proletarischer Amateurfotografie nachvollziehen. Foto: Archiv Hesse

Besondere Bedeutung kommt dem aktiven Kontakt mit Foto-Gruppen und -Institutionen in der Sowjetunion zu. Der Austausch von Bildern, Delegationsreisen, das Internationale Büro der Arbeiter-Fotografen oder die Tätigkeit der Bildagentur Unionbild haben ihren Niederschlag in russischen Archiven gefunden. Recherchen nach diesen Überlieferungen waren jedoch bisher unterblieben. So werden die Fragestellungen nach den Zusammenhängen und Widersprüchen zwischen individuellen Bedürfnissen und örtlicher wie reichsweiter Öffentlichkeit, von politischer Programmatik und Alltagshandeln erweitert nicht nur um bisher unbeachtetes Quellenmaterial, sondern auch um eine internationale Perspektive höchster programmatischer und subjektiver Bedeutung für die handelnden Akteure der Kulturpraxis »Arbeiterfotografie« der Weimarer Republik.

Erste Ergebnisse des DFG-Projekts konnten bereits im Rahmen der Tagung »Produktion und Reproduktion. Arbeit und Fotografie« vorgelegt werden, die das ISGV in Zusammenarbeit mit dem Westsächsischen Textilmuseum Crimmitschau am 24. und 25. April in Crimmitschau ausgerichtet hat. **Wolfgang Hesse**

»Das Auge des Arbeiters. Untersuchungen zur proletarischen Amateurfotografie am Beispiel Sachsens«. Leitung: Dr. Manfred Seifert (Dresden) Bearbeiter: Wolfgang Hesse (Dresden), Sylvia Metz (Leipzig), Ursula Schlude (Berlin), Dr. Carsten Voigt (Leipzig) www.isgv.de

Der etwas andere Blick auf die Wendezeit

Eine quantitative Auswertung der Wendeereignisse in Sachsen

Kaum zu glauben, aber wahr – zwanzig Jahre ist das schon her... Auch wenn es manchen so vorkommt, als wäre die Mauer gerade erst gestern gefallen, ist die deutsche Einheit – besonders für die junge Generation – heute zur Selbstverständlichkeit geworden.

Denn sogar ein so geschichtsträchtiges und folgenreiches Ereignis verblasst mit der Zeit, wird manchmal verklart und es gerät in Vergessenheit, was der Zusammenhalt von Menschen und deren Drang nach Freiheit und Menschlichkeit hier in Sachsen vor 20 Jahren bewegt haben.

Einen Rückblick und eine ausführliche zeitgeschichtliche Darstellung bietet das pünktlich zum Wendejahr erscheinende Werk von Dr. Michael Richter »Die Friedliche Revolution. Aufbruch zur Demokratie in Sachsen 1989/90«, das in einer der nächsten UJ-Ausgaben näher vorgestellt werden soll.

Im Rahmen dieses Projekts hat Michael Richter in Zusammenarbeit mit Walter Heidenreich eine ergänzende Publikation unter dem Titel »Parolen und Ereignisse der friedlichen Revolution in Sachsen – Eine quantitative Auswertung« veröffentlicht, die schon jetzt gedruckt und online zugänglich ist.

Mehrere Jahre recherchierten dafür die Mitarbeiter des Hannah-Arendt-Instituts vor allem in den Unterlagen und Berichten der Kreisämter der Volkspolizei und der Kreisdienststellen des Ministeriums für Staatssicherheit. Sie sammelten alle Daten zu den Protest- und Dialogveranstaltungen...

gen, die in Sachsen im Zeitraum von Januar 1989 bis Oktober 1990 stattgefunden haben, werteten sie aus und machten sie in Diagrammen anschaulich.

Von diesen kann man dann etwa ablesen, wie viele Menschen in Sachsen an Demonstrationen, Kundgebungen, Schweigemärschen, Randalen oder Versammlungen teilgenommen haben. Zum Beispiel fällt auf, betrachtet man die Bezirke Karl-Marx-Stadt, Leipzig und Dresden, dass zwar am häufigsten Proteste im Bezirk Karl-Marx-Stadt stattfanden, die meisten Menschen allerdings in Leipzig auf die Straße gingen.

Ganz genau erkenntlich wird dank der grafischen Darstellung auch, wo und wann in Sachsen politische Aktionen stattfanden – Montag war der unangefochtene Streiktag –, die meisten Forderungen gestellt wurden und welche das konkret waren. Beispielsweise, an welchen Tagen die Forderung nach Demokratie, Freiheit oder Reformen am häufigsten gestellt wurden. Proteste gegen die SED wurden nämlich erst so richtig laut, als die deutsche Einheit schon so gut wie vollzogen war, Ende 1989 überwogen dagegen noch die Forderungen nach Reformen in der DDR.

Diese beispiellose Sammlung macht aber vor allem eines deutlich: die besondere Rolle Sachsens als Triebkraft der deutschen Einheit.

Wer sich also für die Zeit der Wende im Allgemeinen und die Friedliche Revolution in Sachsen im Besonderen interessiert, sich aber erst von Zahlen und Fakten so richtig überzeugen lässt, dem sei diese Publikation wärmstens ans Herz gelegt. **Andrea Fink**

Kostenloser Download unter: <http://www.hait.tu-dresden.de/ext/details.asp?reihe=5&nr=166>

Interkulturelles für Mitarbeiter der TUD

Das Akademische Auslandsamt lädt die Mitarbeiter der TUD am Mittwoch, 10. Juni 2009 zum Vortrag »Interkulturelle Sensibilisierung für den Umgang mit chinesischen Studenten an deutschen Hochschulen« ein.

Anette Merker vom Eurasia Institute Berlin spricht unter anderem um allgemeinen Problemen chinesischer Studierender während ihres Studiums an deutschen Hochschulen. Sie wird auf die Unterschiede

zwischen den Kulturen Deutschlands und Chinas eingehen und daraus ableitend Empfehlungen für den Umgang mit den chinesischen Studenten geben. Der Eintritt ist frei, Anmeldung bis 29. Mai 2009 unter susann.pretzsch@tu-dresden.de. **JS**

10. Juni 2009 von 13.30 Uhr bis 16.45 Uhr, Hülse-Bau, Festsaal der Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Eine saubere Sache ...

»Die Glöckner von Utopia« (Teil 1)

Dresden, Dienstag, 19. Juli 1988: Eine saubere Sache

Sie gingen in den Hörsaal, wo sich die Maschinenbaustudenten drängten. Keiner wollte fehlen, wenn Jägerling zur letzten Show antrat, zur finalen Vorlesung vor der Abschlussklausur. Tadellos gekleidet kam er aus der Seitentür, klopfte auf den Tisch, an dem Zimmermann döste, und eilte zum Pult in der Mitte dieser Arena.

»Wenn das kein Wetter zur Prüfungsvorbereitung ist«, verkündete er, während er sich das Mikro um den Hals hingängte. »Stimmprobe, Herr Zimmermann.«

Umständlich schraubte sich der Gehilfe aus dem Stuhl und stieg zur obersten Bankreihe ins Auditorium. Aus den Lautsprechern donnerte Jägerlings Stimme:

»Wie sieht es aus, Herr Zimmermann, können wir beginnen?«

Oben angelangt, hob der Assistent den Daumen. Zufrieden nickte der Professor.

»Okay, meine Damen und Herren, wir steigen mit der Mechanik ein. Ich reiße die Prüfungsgebiete kurz an, damit Sie eine Richtschnur haben. Schauen Sie im Übungsbuch die Aufgaben nach, die ich Ihnen mit auf den Weg gebe.«

Jägerling schaltete den Bildwerfer ein. An der Wand erschien eine helle Fläche. Er malte ein X auf die Folie, darüber einen Punkt, ein Gleichheitszeichen, dann eine einfache Formel:

»X Punkt ist die erste Ableitung der Weg-Koordinate nach der Zeit. Im Linearfall ist die Geschwindigkeit konstant. Sie können natürlich eine beliebige Zeitfunktion einsetzen und nach den üblichen Regeln der Differentialrechnung ableiten, auf diese Weise erhalten Sie eine Geschwindigkeitsfunktion. X zwei Punkt wiederum ist die Ableitung der Geschwindigkeit, sprich: die Beschleunigung, die Sie nach Newtons Axiom mit Hilfe der Masse m direkt einer Kraft zuordnen können.«

Er kritzelte Buchstaben auf die Folie: F, m und X mit zwei Punkten.

»Für unsere Zwecke können wir die Masse als konstant ansehen, relativistische Effekte scheiden aus. Daran erkennen Sie, dass die Beschleunigung eines massebehafteten Körpers unmittelbar von der Kraft abhängt, die auf ihn wirkt. Die Masse wirkt als Trägheit, die sich gegen die Änderung der Bewegung stemmt.« Er legte den Stift beiseite. »Gestatten Sie mir die Bemerkung, dass dies auch für psychologische Trägheit gilt. Ganz ohne Druck, sprich: ohne Kraft, geht auch Ihr Physikstudium nicht über die Bühne. Je geringer die Trägheit, also die zu beschleunigende Masse, desto schneller bewegt sich der Körper, eine bestimmte Kraft vorausgesetzt. Herr Zimmermann ...«

Der Doktor hockte an seinem Tisch, das Gesicht hinter einer Zeitung verborgen. Jägerling hob die Stimme:

»Herr Zimmermann, das erste Experiment bitte.« Die Zeitung glitt herab, man sah, dass der Assistent eingeknickt war. Der

Professor lifte eine Braue, nahm ein langes Holzlineal und haute auf den Tisch, dass es knallte. Zimmermann blinzelte und sagte ohne Hast:

»Ich bin soweit, Herr Professor.«

»Danke, ich wusste, ich kann auf Sie zählen. Das Gewehr bitte.«

Umständlich holte der Assistent eine Jagdflinte aus dem Verschlag hinter den Geräten. Er spannte sie in eine Vorrichtung, die gegenüber einem langen Pendel aufgebaut war, an dem ein schwerer Kasten

»Die Glöckner von Utopia« von H. S. Eglund

Der Roman »Die Glöckner von Utopia« erzählt die Geschichte von Fred Winter im Osten Deutschlands Ende der achtziger Jahre. Dreißig Tage markieren zwei Jahre im Leben des jungen Mannes, der mit dem Dichter Friedrich Hölderlin und dem Philosophen Ernst Bloch im geistigen Gepäck aus der Stagnation bricht und in die stürmischen Ereignisse gerät, die man später Deutschlands Wende nennt. Stationen der packenden Handlung sind Berlin, Dresden, Leipzig und Tübingen. Der Roman ist in drei Teile gegliedert: »Hinter dem Eisernen Vorhang«, »Die Kolonie am Blauen Wunder« und »Niemandland«.

Extra für das Dresdner Universitätsjournal hat H. S. Eglund einige auf Dresden bezogene Textstellen herausgezogen, die das UJ nun als Serie

hing. Jägerling erläuterte: »In dem Kasten befindet sich Sand. Ich habe mir erlaubt, die Masse des Sandkastens vorher zu bestimmen: Er wiegt dreißig Kilogramm. Die Kugel aus dieser Jagdflinte bringt nur wenige Gramm auf die Waage. Ich werde jetzt auf das Pendel feuern. Beobachten Sie bitte, was geschieht.«

Wie ein Zirkusartist stellte er sich hinter die Waffe, zielte kurz und drückte ab. Ein ohrenbetäubender Schlag hallte durch den Saal. Sanft schwang das Pendel mit der

Sandkiste hin und her. »Sie sehen, die kleine Kugel hat es geschafft, die schwere Kiste in Bewegung zu setzen. Wenn wir die Kraft berechnen wollen, die dabei wirkte, müssen wir zunächst den Ausschlag des Pendels bestimmen. Anders gesagt: Wir müssen uns anschauen, wie weit der Schwerpunkt der Kiste ausgelenkt wurde. Da sich das Pendel auf einer bogenförmigen Bahn bewegt, erhalten wir zwei Werte: einen vertikalen Ausschlag und einen horizontalen.«

Erneut trat er an die Folie, zückte seinen Stift und begann, die Formel zu entwickeln.

»Die besten Krücken, um einfache mechanische Vorgänge zu berechnen, sind die Sätze von der Erhaltung der Energie und des Impulses. Wir vernachlässigen die Verformung des Geschosses sowie die Reibung auf seinem Weg durch den Sand und erhalten einen übersichtlichen Term, für den wir lediglich die Anfangsbedingungen brauchen, als da sind: die Masse der Kugel, die Mündungsgeschwindigkeit des Geschosses, die Masse der Kiste und die Länge des Pendels, das wir gleichfalls als reibungsfrei annehmen. Übrig bleibt eine geradlinige Transformation der Kräfte, Impulse und der Energie. Eine saubere Sache.«

Zufrieden unterstrich er das Ergebnis mit zwei dicken Balken.

Aus: H. S. Eglund: »Die Glöckner von Utopia«. Roman, 700 S., Hardcover mit Schutzumschlag, Verlag Cortex Unit, Berlin 2009, ISBN 978-3-940836-09-0, Preis: 32 Euro

Spitzencluster CoolSilicon nun gestartet

Auf einer Festveranstaltung anlässlich des »4. Silicon Saxony Day« in Dresden wurde am 12. Mai 2009 der Spitzencluster CoolSilicon offiziell gestartet. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) erwartet vom Spitzencluster einen weiteren Innovationsschub zur Stärkung des Halbleiterstandortes Dresden. Mit dem Schwerpunkt energieeffiziente Elektronik nehmen die Beteiligten ein zentrales Zukunftsthema in Angriff.

CoolSilicon ist einer von fünf Clustern, die im Rahmen der ersten Runde des Spitzencluster-Wettbewerbs des BMBF ausgewählt wurden und über die nächsten fünf Jahre rund 40 Millionen Euro Fördergelder erhalten.

Ziel von CoolSilicon ist es, die Energieeffizienz elektronischer Systeme zu steigern. Die zunehmende Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien, vor allem des Internets, hat die Zahl der Computernetze und deren Stromverbrauch in den vergangenen Jahren rasant ansteigen lassen.

Dieses Wachstum verursacht mittlerweile eine CO₂-Emission, die vergleichbar mit der des internationalen Luftverkehrs ist. Der Betrieb der IKT-Infrastruktur ist deshalb nicht nur ein bedeutsamer ökonomischer, sondern auch ein ökologischer Faktor. Um solche für Wirtschaft und Gesellschaft wichtigen Themen voranzutreiben, hat das BMBF 2008 einen bundesweiten Spitzencluster-Wettbewerb gestartet. UJ

Sportler der TUD punkten im Wettkampfsport

Die Technische Universität Dresden hat beim Gesamtwettkampfranking 2008 des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbands einen sehr guten 13. Platz belegt. Das Ranking wird seit 2006 alljährlich durchgeführt und bildet die Leistungen der deutschen Hochschulen im Wettkampfsport ab. Neben dem Erfolg bei den Wettkämpfen geht in die Wertung auch mit ein, wie häufig die Hochschulen Wettkampfevents ausgerichtet und wie viele Studenten an den Veranstaltungen teilgenommen haben. Aus diesen Einzelrankings ergibt sich dann die Gesamtwertung.

Allein bei der Teilnahme landete der Hochschulsport der TUD auf einem guten 21. Platz, bei den Ausrichtungen sogar auf Platz vier. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen der studentischen Wettkämpfer, mit denen es die TU Dresden immerhin auf Platz zehn schaffte und sich damit um ganze zehn Plätze zum Vorjahr steigern konnte. Dieses Ergebnis ist besonders deshalb hoch zu werten, weil die TU Dresden keine Wettkampfgemeinschaft ist, anders als viele der anderen teilnehmenden Hochschulen. Gesamtsieger des Rankings 2008 wurde die FH Rosenheim, die besten Leistungen zeigte die Wettkampfgemeinschaft der Uni Köln. **Andrea Fink**

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat Mai

40 Jahre

Karin Klinzmann
Inst. f. Allgemeine Ökologie und Umweltschutz

25 Jahre

apl. Prof. Dr.-Ing. Rolf Schmidt
Inst. f. Festkörpermechanik
Prof. Dr. rer. pol. habil. Eric Schoop
Professuren f. Wirtschaftsinformatik
Veronika Faltin
Inst. f. Genetik
Prof. Dr. rer. nat. habil. Karl Nachtigall
Inst. f. Luftfahrt und Logistik
Prof. Dr. rer. nat. Joachim Wosnitza
Inst. f. Festkörperphysik
Prof. Dr. rer. pol. Joachim Hahn
Inst. f. Baugeschichte, Architekturtheorie u. Denkmalpflege
Volker Neumeister
Inst. f. Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin

Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Fit für die Lehre

Hochschuldidaktikprogramm der TUD ist gestartet

»Mir ist jetzt endlich klar geworden, was ich bei der Planung einer Vorlesung zu beachten habe und dass nicht nur die Vermittlung von Fachwissen zählt, sondern auch andere Faktoren wie Lernbereitschaft und das Vorwissen der Studenten.« »Nach dem Workshop ist mir zum ersten Mal bewusst geworden, wie ich die Studenten überhaupt gezielt ansprechen kann.« Diese spontanen Äußerungen von Teilnehmern der Workshops »Grundlagen der Hochschuldidaktik« und »Lehrveranstaltungen planen und gestalten« zeigen beispielhaft, wie positiv die ersten Veranstaltungen im Rahmen des Hochschuldidaktikprogramms »Fit für die Lehre« aufgenommen wurden. Die beiden Workshops sind Bestandteil des erstmalig im Sommersemester gestarteten Hochschuldidaktikprogramms »Fit für die Lehre«, entwickelt und organisiert vom Zentrum für Weiterbildung der TUD und ermöglicht dank der Einwerbung von Fördermitteln aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) durch den Career Service der TU.

Hintergrund des neuen Programms ist die immer wieder beklagte Erkenntnis, dass es in der Lehre nicht nur darum geht, viel zu wissen, sondern dieses Wissen auch entsprechend zu vermitteln. Die meisten wissenschaftlichen Mitarbeiter und Hochschullehrer bieten Lehrveranstaltungen auf hohem fachlichen Niveau. Allzu oft bleibt jedoch die didaktische Qualität auf der Strecke. Gelernt wird das Lehren im Studium je nach Fach entweder allenfalls beiläufig oder aber überhaupt nicht. »Wir werden einfach ins kalte Wasser geworfen, wenn wir eine Vorlesung oder ein Seminar halten sollen«, so die einhellige Ansicht von Workshopteilnehmern, die als wissenschaftliche MitarbeiterInnen mit Lehraufgaben betraut wurden. Daran möchte die TU Dresden nun aktiv etwas ändern.

Die Qualität der Lehre ist für die TUD auch im Zusammenhang mit der Studienreform, die durch den Bologna-Prozess ausgelöst wurde, ein zentrales Anliegen. Im Zuge des Bologna-Prozesses sind Veränderungen von Lehre und Studium in Gang, die Bildung und Ausbildung an Hochschulen bis weit hinein in die Phase bis zur Promotion bewegen. Diese Reformen dürfen aber nicht auf eine Veränderung der Organisationsstrukturen und der Einführung formaler Regularien abzielen,



Gute Lehre ermöglicht und fördert das eigenständige Lernen der Studenten.

Foto: UJ/Eckold

ohne nicht gleichzeitig die Chancen einer hochschuldidaktischen Reflexion und Umgestaltung von Studium und Lehre zu ergreifen. Dreh- und Angelpunkt einer neuen Lehr- und Lernkultur, wie sie im Bologna-Prozess angelegt ist, ist die Entwicklung einer veränderten Lehrkompetenz auf Seiten der Lehrenden. »Gute« Lehre besteht darin, das eigenständige Lernen der Studierenden zu ermöglichen und zu unterstützen. So fordert die Hochschulrektorenkonferenz in ihrer Mitgliederversammlung vom 22. April 2008: »Lernstrategien und -konzepte müssen heute durchgängig darauf ausgerichtet sein, die Studierenden als selbstständige, eigenverantwortliche Lerner anzusprechen. Diese studienorientierten Lehrmethoden und -strategien erweisen sich – so der heutige Stand der Unterrichtsforschung – als wesentlich effektiver als traditionelle Formen der Wissensvermittlung.«

Ziel der Workshops im Programm »Fit für die Lehre« ist es daher, ein umfassendes Verständnis für die Lehr- und Lernprozesse sowie für die Qualitätsstandards für gute Lehre zu entwickeln. Praxisnah werden von den Dozenten Methoden zur Erhöhung der Lerneffizienz, Strategien im Umgang mit

Konflikten und der Umgang mit lustlosen und unaufmerksamen Studenten besprochen sowie nicht zuletzt die Herausforderungen thematisiert, die der Rollenwechsel der jungen Lehrenden vom Studierenden zum Dozenten mit sich bringt. Vor dem Hintergrund einer wachsenden Internationalisierung der Hochschule werden Fragen beantwortet wie »Wie stelle ich mich als Lehrender didaktisch auf unterschiedliche Kulturen ein?« oder »Wie halte ich ein Seminar auf Englisch?«. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, die vorgestellten Methoden in praktischen Übungen selbst zu erfahren, zu üben und deren Einsatzmöglichkeiten für ihre Zwecke zu reflektieren. »Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sehr motiviert und an allen Themen interessiert. Als besonders hilfreich wurde die Simulation einer Lehrsequenz mit anschließendem Feedback empfunden«, stellte die Dozentin Nicole Strauß fest.

Mit dem Programm trägt die TUD auch zur Verbesserung der Berufs- und Karrierechancen ihres wissenschaftlichen Nachwuchses bei. Anders als in anderen europäischen Ländern ist zur Zeit erst in wenigen Bundesländern in Deutschland

der Nachweis einer didaktischen Qualifikation für die Tätigkeit als Lehrender einer Hochschule erforderlich. Die Tendenz ist allerdings steigend.

Für das Wintersemester ist vom Zentrum für Weiterbildung auf Grund der großen Nachfrage und positiven Resonanz eine Erweiterung des Hochschuldidaktik-Programms vorgesehen. Die Workshops »Fit für die Lehre« richten sich auf Grund der Förderbedingungen des ESF nur an Promovenden der TUD, die in der Lehre tätig sind oder zukünftig Lehraufgaben übertragen bekommen. In Planung sind nun aber auch Angebote für neu berufene Professoren und bereits promovierte Lehrende.

Beate Herm

➔ Mehr zum Thema Hochschuldidaktik:

http://tu-dresden.de/weiterbildung/zentrum_fuer_weiterbildung/programme. Das Zentrum für Weiterbildung der TU Dresden entwickelt und organisiert das Hochschuldidaktikprogramm »Fit für die Lehre« der TU Dresden. http://www.hrk.de/109_4298.php

Mechatronikpreis 2009 für Stefanie Fingerloos

Ausgezeichnete Diplomarbeit über mobile Roboter

Anlässlich des Mechatronik-Tages wurde am 15. Mai im Barkhausbau der TU Dresden der »Mechatronikpreis 2009« für die beste Diplomarbeit auf dem Gebiet der Mechatronik verliehen. Ausgezeichnet wurde Stefanie Fingerloos, die sich in ihrer Diplomarbeit mit mobiler Robotik beschäftigt hat. Das UJ hat mit der Preisträgerin vor der Verleihung gesprochen.

UJ: Frau Fingerloos, in Ihrer Diplomarbeit, die Sie bei Prof. Janschek am Institut für Automatisierungstechnik im August 2008 verteidigt haben, untersuchen Sie »Simultaneous Localisation and Mapping« (SLAM), also Routinen, wie mobile Roboter ihre Position im Raum orten und sich in ihrer Umgebung zurechtfinden?

Stefanie Fingerloos: Das könnte man so beschreiben. Der Titel meiner Arbeit ist »3-D-SLAM für eine mobile fliegende Plattform in strukturierten Umgebungen«. Mit Hilfe des SLAM-Algorithmus soll ein Roboter parallel feststellen, wo er sich befindet und gleichzeitig eine Karte vom Raum um sich herum erstellen, um so später Navigationsaufgaben erfüllen zu können: Gehe zum Tisch, gehe zur Tür usw. Wir haben diesen Algorithmus mit einem Modell-Luftschiff in einer Innenraumumgebung reali-



Stefanie Fingerloos.

Foto: privat

siert. Die Landmarken, die das Luftschiff verwendet, um sich zurechtzufinden – die also die Karte des Raumes ausmachen –, waren dabei Kanten im Raum.

Das »SLAM«, also das gleichzeitige Zurechtfinden im Raum und die entsprechende Kartierung, wird eine komplexe Aufgabe, gerade wenn man unter realen Bedingungen arbeitet, etwa noch verschiedene Luftströme verrechnen muss. Aber davon abgesehen, wie schafft das Ihr Luftschiff?

Im Computer befindet sich ein mathematisches Modell des Luftschiffs. Als »Benutzer« sendet man Kommandos an das Luftschiff, welche die Propeller an- und abstellen. Mit Hilfe des Computermodells kann errechnet werden, wohin das Luftschiff sich bewegen sollte. Zusätzlich ist das Luftschiff mit einem Sensor ausgestattet – in dem Fall eine Kamera – und kann durch Auswertung des Kamerabildes feststellen: wenn ich die Raumkanten hier im Bild sehe, bin ich vermutlich an dieser Position und korrigiert somit seine Positionsschätzung. Das hat dann auch zum Schluss funktioniert; auch wenn der SLAM, den ich entwickelt habe, noch nicht echtzeitfähig ist. Die Daten wurden erst nach dem Experiment ausgewertet.

Wo lagen die Herausforderungen?

Das Hauptproblem war die Auswertung der Kamerabilder. Optische Bilder sind nicht so einfach zu analysieren, weil sie eine Menge Informationen enthalten und deren Auswertung sehr rechenintensiv ist. Statt dem Einsatz der Kamera gibt es aber die Möglichkeit der Laser-Abtastung, das funktioniert dann schneller und wäre eine alternative Lösung gewesen.

Wo könnten Ihre Erkenntnisse Anwendung finden?

Denken Sie zum Beispiel an diese Roboter, die selbständig Teppiche säubern

oder Rasen mähen. Die erstellen eine Karte, wo sie schon gesaugt oder gemäht haben, und finden auch den Weg zur Aufladestation rechtzeitig, bevor ihre Batterien leer sind.

Ah, Teppichsauger. Sehr gut. Könnten Sie mir so einen bitte kostengünstig bauen?

Tut mir leid, ich bin schon anderweitig beschäftigt... Momentan arbeite ich bei »Surrey Satellite Technology Ltd.«. Diese Firma ist in Großbritannien beheimatet und baut Kleinstsatelliten. Ich bin als »Junior Engineer« im AOCS-Team, dem »Attitude and Orbit Control System« tätig. Wir sorgen dafür, dass der Satellit auf seinem Orbit bleibt und auch tatsächlich dahin guckt, wo er hingucken soll. Auf unseren Satelliten sind oft Kameras zur Erdbeobachtung montiert, die zum Beispiel Bilder in verschiedenen Spektren aufnehmen sollen.

Kleinste Ungenauigkeiten in der Ausrichtung führen dazu, dass das Bildmaterial unbrauchbar wird. Übrigens hat auch der Satellit wie das Modellluftschiff intern ein mathematisches Modell seiner Dynamik und nutzt Sensordaten – in dem Fall Sonnensensoren oder magnetische Sensoren –, um seine Lageschätzung zu verbessern.

Mit Stefanie Fingerloos sprach Martin Morgenstern.

Ein Abschied auf Raten

Bärbel Bergmann, Professorin für Methoden der Psychologie, ist seit 1962 an der TUD und lehrt auch heute noch



Mai 2009: Professorin Bärbel Bergmann spricht vor ihrer Lehrveranstaltung im Andreas-Schubert-Bau mit Studentinnen. Foto: UJ/Eckold

Eigentlich ist die Professorin Bärbel Bergmann schon seit Oktober 2008 emeritiert, doch die offizielle Verabschiedung im Rahmen eines Festkolloquiums findet erst am 27. Mai 2009 statt. Und auch danach wird sie noch mindestens bis zum Ende des Sommersemesters trotz Ruhestand ganz unruhig weiter lehren und forschen. Ein Nachfolger für »ihre« Professur Methoden der Psychologie ist noch nicht berufen, aber die Studierenden einfach im Regen stehen lassen, das ist nicht ihr Stil. Also lehrt sie erst mal weiter.

Inzwischen dürfte ihr die TU Dresden so vertraut sein wie ihr Wohnzimmer, ist sie doch seit 1962 hier auf dem Campus unterwegs. Erst als Studentin, später als Assistentin, Dozentin und seit 1992 als Professorin. In den 1970er und 1980er Jahren hat sie an der Seite von Professor Winfried Hacker die Arbeits- und Organisationspsychologie an der TU Dresden maßgeblich mit aufgebaut und international bekannt gemacht. Nach der politischen Wende wurde sie 1992 zur Professorin für Methoden der Psychologie berufen. Dass die Methodenausbildung am Fachbereich Psychologie der TU Dresden bundesweit einen hervorragenden Ruf genießt, ist nicht zuletzt Bärbel Bergmann zu verdanken. Ihre Anforderungen an die Studierenden sind hoch, doch wer Professorin Bergmann in Vorlesungen und Seminaren erleben durfte und die Prüfung gar mit guten Noten bestand, wird dies anerkennen, denn Methodik ist das Handwerkszeug des Psychologen.

Fragt man ihre Mitarbeiter, so ist auch da schnell die Rede von hohen Anforderungen, aber spätestens im zweiten Satz auch von

sozialem Engagement. Einer ihrer langjährigsten Mitarbeiter, Dr. Falk-Rüdiger Finze, meint: »Sie schafft es, immer die Waage zwischen Fordern und Fördern zu halten.« Und andere Mitarbeiter beschreiben sie bei einer spontanen Umfrage als »direkt, redundanzfrei, präzise, großzügig, hart, aber herzlich, gebend und nehmend, methodisch kompromisslos, sehr fürsorglich, ausdauernd, sozial verantwortlich, gesellschaftskritisch,

anspruchsvoll, Leistung anerkennend«. Zahlreiche Forschungsprojekte hat sie ins Leben gerufen, viele davon als Drittmittelprojekte. So konnte sie in den letzten zehn Jahren mehr als zwei Millionen Euro Drittmittel einwerben. Und dabei schlägt ihr Herz offenbar nach wie vor für die Arbeitspsychologie. Zumindest findet man bei der langen Liste ihrer Forschungsprojekte immer wieder Themen zur Kompetenzentwick-

lung in der Arbeit, Wissensmanagement und Problemlösen.

Langeweile für Professorin Bärbel Bergmann muss man auch künftig nicht fürchten. Egal, ob Wandern oder Museum, ob Theater, Konzert oder Reisen: sie gilt als weltoffen, kunst- und kulturinteressiert. Aber zunächst wird sie wohl noch einige Wochen weiter lehren und forschen.

Kim-Astrid Magister

Kalenderblatt

Vor neunzig Jahren, am 19. Mai 1919, begann der Türkische Befreiungskrieg – der Kampf der in Entstehung begriffenen türkischen Nation von 1919 bis 1923 unter der Führung Mustafa Kemal Paschas (seit 1934 Atatürk) gegen die Besatzungsmächte der Triple Entente, also Großbritanniens, Frankreichs und Russlands, sowie gegen Armenien und auch gegen das Osmanische Reich an sich.

Zur Erinnerung: Das Osmanische Reich, die einstige Weltmacht, war am Vorabend des Ersten Weltkrieges längst zum Spielball der internationalen Politik geworden und betrachtete den Ausbruch des Ersten Weltkrieges als Chance, seine alte Macht wiederzuerlangen. Es schloss sich den Mittelmächten an. Nach der Niederlage und Kapitulation unterzeichneten die Vertreter des Osmanischen Reiches ein Waffenstillstandsabkommen, das den Siegermächten gestattete, jederzeit jede Region des Reiches zu besetzen. Auf Grundlage dieses Abkommens wurden tatsächlich nahezu all jene Gebiete durch Großbritannien, Frankreich, Italien und Griechenland besetzt.

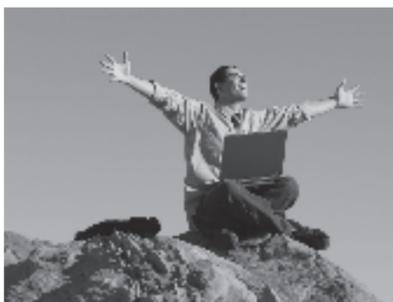
Der Kampf des Türkischen Befreiungskrieges hatte die Gründung eines souveränen türkischen Staates ohne politische, rechtliche und wirtschaftliche Bevormundung durch andere Staaten zum Ziel. Zudem sollte ein gemeinsames türkisches Nationalbewusstsein unter den weit über 40 ethnischen Gruppen begründet werden.

Der Befreiungskrieg gipfelte im griechisch-türkischen Krieg, in dessen Folge die größten Teile der griechischen Bevölkerung Kleinasiens und der türkischen Bevölkerung des heutigen Griechenlands vertrieben wurden.

Nach dem Sieg am 24. Juli 1923 rief Mustafa Kemal Pascha am 29. Oktober 1923 die Republik Türkei aus. Im Laufe seiner Amtszeit führte dieser Politiker tiefgreifende Reformen im politischen und gesellschaftlichen System durch, die die Türkei in einen modernen, säkularen und europäisch orientierten Staat verwandelten. Heutzutage könnte eine engere Anbindung der Türkei an die EU helfen, diese Tendenz, die in den letzten Jahren bedroht scheint, zu stärken.

MB

—Anzeige—



Innovation braucht Kapital.

Technologiegründerfonds Sachsen

Wir unterstützen Sie bei der Herausforderung, als innovativer Unternehmer erfolgreich zu sein.

Wir stärken Unternehmern in Sachsen den Rücken mit Venture Capital von 0,2 bis 4 Mio. € .

Sie suchen einen Partner, mit dem Sie von Beginn an stark aufgestellt sind?

Sie haben ein innovatives Unternehmenskonzept und wollen selbständiger Unternehmer werden?

Technologiegründerfonds Sachsen
Management GmbH & Co. KG
Löhrstraße 16
D-04105 Leipzig
E-Mail: info@tgfs.de
www.tgfs.de

Die »Babylonische Gefangenschaft« der Päpste

Eine studentische Exkursion führte in die Provence

Die Provence war Anfang April 2009 das Ziel einer ambitionierten Exkursion der Professur für Mittelalterliche Geschichte. Unter der Leitung von Dr. Reinhardt Butz wurden bereits im Wintersemester 2008/09 die inhaltlichen Schwerpunkte und die Ausarbeitung entsprechender Fachreferate mit interessierten Studierenden vorbereitet und vor Ort umgesetzt.

Ziel war es zunächst, den facettenreichen Auswirkungen des Avignoner Papsttums auf die Spur zu kommen. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts wurde der Papstszitz von Rom an die Stadt an der Rhône verlegt – eine bis dahin ungekannte Situation für die Welt der mittelalterlichen Christenheit, die von kritischen Stimmen als »Babylonische Gefangenschaft« gedeutet wurde.

Rom war zum Austragungsort rivalisierender Familienclans geworden, die ein Pontifikat in der Stadt vehement vereinbart hätten. Unterdessen hatte sich die Beeinflussung des Papsttums durch die französischen Könige erhöht. Schließlich waren sieben Päpste dieser Zeit französischer Provenienz. Aber auch geografisch näherte man sich an, befand sich doch der neue Papstpalast direkt an der Grenze zu Frankreich.

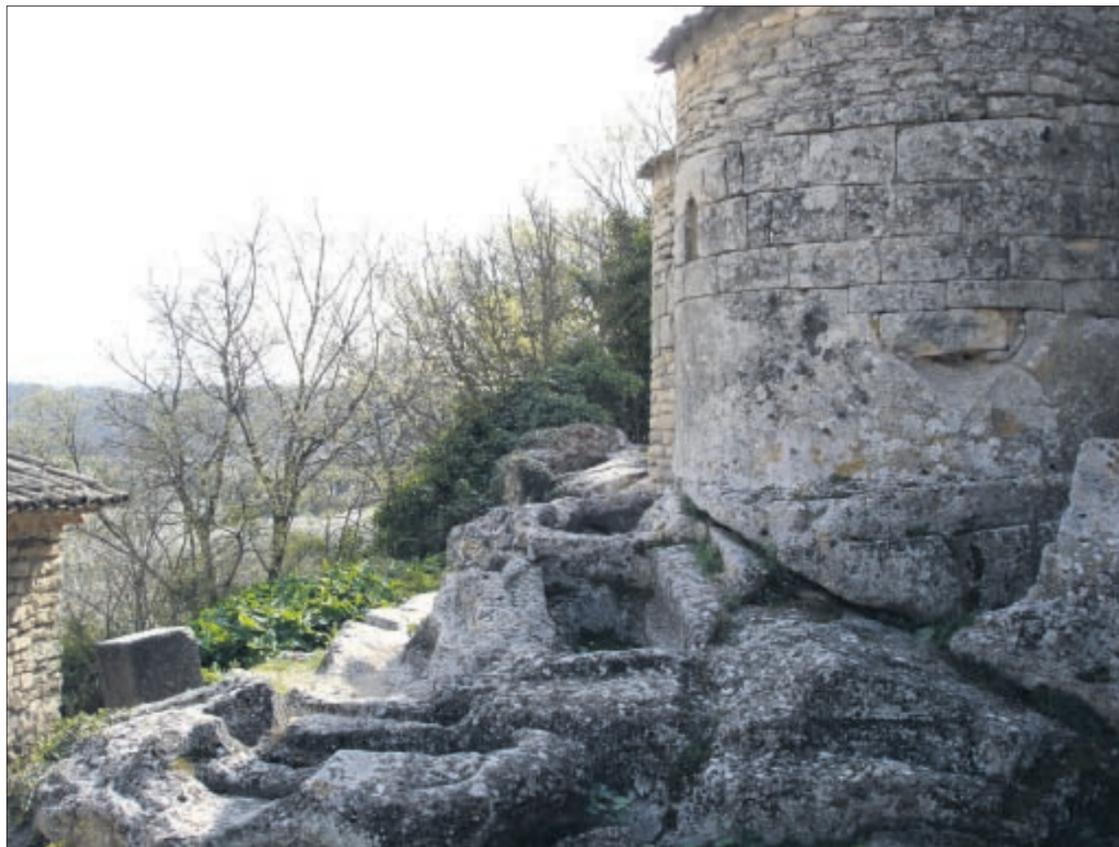
Blickt man von den obersten Zinnen des Palais des Papes über die Rhône, so fällt ein mächtiger Wehrturm ins Auge. Diesen ließ Philipp der Schöne (König von 1285 bis 1314) ganz gezielt hier errichten, um die Ansprüche Frankreichs zum Ausdruck zu bringen. Verstärkt wurde dieser durch das Fort Saint-André auf dem dahinter gelegenen Berg Andaon. Diese Situation

führte zu einer Diskussion über den Charakter einer spätmittelalterlichen Grenze. Hierbei wurde festgehalten, dass einerseits die Rhône eine natürliche Barriere darstellte, die nur an wenigen (und somit gut kontrollierten) Orten überschritten werden konnte. Andererseits wurden territoriale Räume nicht wie in der Moderne vorwiegend als starre Linien imaginiert.

Bedeutender waren die Orte der Übergänge. So gesehen lässt sich Avignon als wichtiger zentraler Ort verstehen, an welchem Herrschaftsansprüche symbolisch hergestellt wurden. Aus der Perspektive eines Reisenden gesehen, gestaltete sich so ein Raum eigener Qualität, wobei der Pont St. Bénézet, der berühmten Pont d'Avignon, eine wichtige Bedeutung zukam. Sie zu überschreiten verband sich mit eigenen Praktiken, wie etwa einem Gebet um eine sichere Reise in der Nikolaikapelle. Dort gab der Reisende auch das Brückengeld.

Die Anwesenheit der Päpste hatte aber nicht nur für die Bewohner Avignons weitreichende Konsequenzen. Deshalb war es das Ziel eines weiteren Komplexes von Referaten, der Ausstrahlung des Papstpalastes nachzugehen. Im Umland wurden die vorhandenen Burgen verstärkt, wie zum Beispiel in Mornas. Hochgelegen über dem Tal der Rhône konnte man von hier aus die Handelsroute Richtung Norden kontrollieren. Da Avignon selbst schnell zu klein war, suchten viele Menschen, die mit der römischen Kurie aus Italien immigriert waren, eine neue Heimat. So auch der berühmte Humanist Francesco Petrarca, der hier seine Kindheit verbrachte.

Im Rückblick schildert er die Situation wie folgt: »Der Ort [Avignon] war zu dieser Zeit beengt, die Häuser unzureichend und von Bewohnern überquellend, so dass unsere Ältesten beschlossen, dass die Frauen mit den Kindern in einen nahegelegenen



St. Pantaleon in der Nähe von Gordes, 2009.

Foto:Frenzel

Ort übersiedeln sollten. [...] Der Ort hieß Carpentras, zwar eine kleine Stadt, aber der Hauptort einer kleinen Provinz.«

Neben der institutionellen Krise wurde diskutiert, ob nicht auch ein Bedeutungsgewinn für die Region und mithin eine Phase der Prosperität auszumachen sei.

Die Provence weist aber auch eine bewegte Geschichte vor und nach der Zeit des Avignoner Papsttums auf, die unmöglich beiseite gelassen werden kann. Die Wurzeln zahlreicher Siedlungen lassen sich auf keltische Ursprünge zurückführen, wie etwa in Nîmes. An der Stelle eines keltischen Wasserheiligtums wurde dort durch die spätere römische Stadtbewölkerung ein Heiligtum zur Verehrung der Nymphen (den heute sogenannten Diana-Tempel) errichtet. Vom 10. bis zum 16. Jahrhundert ist der Umbau als Kirche genutzt worden. Eine entsprechende zeitliche Längsschnittbetrachtung bot sich aber bei fast jedem Ortstermin an.

Insbesondere den teilnehmenden Kunsthistorikerinnen und Kunsthistorikern bot die Einmaligkeit von antiken Spuren in dichter Nachbarschaft zu den verschiedenen Phasen mittelalterlicher Bautätigkeit und der Architektur der Neuzeit Anlass für informative Ausführungen. Gerade diese Übergänge lassen sich hier in einmaliger Weise studieren. An zahlreichen Besichts-

punkten entzündeten sich – oft ganz automatisch – Fragen nach dem Alltag der Menschen, sei es in den Privatgemächern der Päpste oder den einfachen Borries, jenen aus Bruchsteinen gefertigten Einraumhütten in der Nähe von Gordes. Ein außerordentliches Beispiel hierfür stellt die mittelalterliche Begräbnisstätte an der Kapelle St. Pantaleon dar. Direkt hinter der Kapelle befinden sich zahlreiche in den Fels ausgespitzte Säuglings- und Kindergräber – ein bezeichnendes Beispiel für die hohe Kindersterblichkeit im Mittelalter, die zwar viel beredet, doch angesichts dessen sehr eindrücklich wird.

Zwei Referate gingen überdies den geografischen Zusammenhängen und Bedingungen der Provence nach. Am Beispiel der Fontaine de Vaucluse, einer der größten Karstquellen Europas, konnten die landschaftsökologischen Bedingungen der verkarsteten Gebiete Südfrankreichs erläutert werden. Der Mont Ventoux, jener mit 1900 Metern Höhe die Gegend überragende Berg, steht beispielhaft für die intensive landwirtschaftliche Nutzung seit dem Neolithikum, die eine immense Landschaftsdegradation durch weitestgehende Abholzung und intensive Ziegenwirtschaft zur Folge hatte. In Roussillon, das mit seinen Ockergruben nicht minder fasziniert, wurde deren Entstehung sowie die Bedeutung des Handels

mit Ocker seit der Vorzeit bis in die Gegenwart verdeutlicht. Der Ort war bis zur synthetischen Fertigung von Farben dieser Art die wichtigste Abbaugrube Frankreichs und exportierte diesen aufgrund seiner Qualität europaweit.

Über die inhaltlichen Ziele hinaus war die Exkursion eine einmalige Erfahrung für jeden Teilnehmer. Die Diskussionen wurden durch eine breite Interdisziplinarität bereichert.

Ausgehend von Geschichtswissenschaft über Romanistik, Kunstgeschichte, Theologie, Politikwissenschaft und Soziologie bis hin zu Geografie ergab sich ein Panorama, das allen sicher noch lange in guter Erinnerung bleiben wird. Daher möchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Technischen Universität Dresden e. V. und dem Dekan der Philosophischen Fakultät, Professor Schwarke, für ihre Unterstützung unseres Projekts durch die Bewilligung finanzieller Zuschüsse danken. Ohne diese wäre die Verwirklichung unserer Vorbereitungen in unabsehbarer Ferne gerückt.

Claudius Sebastian Frenzel

Der Autor studiert seit 2005 an der TU Dresden die Fächer Geschichte und Geographie (für das höhere Lehramt an Gymnasien).



Die Karte zeigt die angesteuerten Ziele der Exkursion (abgesehen von Marseille, das nur der Orientierung halber eingetragen wurde). Karte:Frenzel

VDI-Förderpreis

Preisträger des VDI-Förderpreises 2008 des Dresdner Bezirksvereins ist Stefan Haase. Er wurde für seine herausragende Diplomarbeit auf dem Gebiet neuartiger Mehrphasenreaktoren für die chemische Industrie ausgezeichnet. Während der Arbeit wurde er vor allem von Prof. Rüdiger Lange, geschäftsführender Direktor des Institutes für Verfahrenstechnik und Umweltechnik, und Dr. T. Bauer, Träger des Hanns-Hofmann-Preises 2008, wissenschaftlich betreut.

Haase erhielt für sein Diplom das Prädikat »mit Auszeichnung« und zählt damit zu den besten Absolventen seines Jahrgangs. Er ist mittlerweile an der TUD, Professur für Chemische Verfahrenstechnik und Anlagentechnik, wissenschaftlicher Mitarbeiter in einem DFG-Projekt und intensiviert für seine ausstehende Doktorarbeit Untersuchungen zu Mehrphasenreaktoren. UJ

Fotos anschauen

Ab 29. Mai 2009, 14 Uhr sind in der TUD-Pressestelle die besten Aufnahmen aus dem Fotowettbewerb des Universitätsjournals zum Thema »Strukturen« zu sehen. In der Finissage werden die drei Preisträger ausgezeichnet. Alle Teilnehmer am Wettbewerb und Interessierten sind herzlich in die Nöthnitzer Straße 43 eingeladen. ke

Spezielle Vorlesungen sind für das Wintersemester geplant

Kartosemiotisch-ökologisches Seminar an der Nationalen Aviation Universität in Kiew

Eine der geplanten Aktivitäten 2009 der Kommission »Theoretische Kartographie« (vgl. UJ 17/2008) der Internationalen Kartographischen Vereinigung (IKV/ICA) war das Seminar »Cartography, Cartosemiotics and Ecological Safety« am 27. März in Kiew, der Hauptstadt der Ukraine. Die Organisatoren des Workshops waren Alexander Zaporozhch (Direktor des Institutes für Luftverkehr und Umwelt der Nationalen Aviation Universität, NAU) und Alexander Wolodtschenko, Vorsitzender der IKV/ICA Kommission »Theoretische Kartographie«. Es war ein eintägiges Seminar mit zwei Sitzungen (zehn Präsentationen) und einem Runden Tisch (Detailbericht über das Seminar wird im E-Journal »meta-cartosemiotics« 2/2009 veröffentlicht. Die web-Adresse ist: <http://meta-carto-semiotics.org>).

Mit über 30 000 Studenten ist die NAU eine der führenden Universitäten in der Ukraine und im postsowjetischen Aus-

bildungs- und Wissenschaftsraum. Die 10-jährige Partnerschaft der TU Dresden und der NAU hat eine gute Tradition und basiert seit 1999 auf einem Kooperationsvertrag zwischen beiden Universitäten. Die wichtigsten Struktureinheiten der NAU sind acht Institute, die sich ihrerseits in verschiedene Fakultäten gliedern. Das Institut für Luftverkehr und Umwelt verfügt über drei Fakultäten:

- Fakultät für Luftverkehr
- Ökologische Fakultät und
- Fakultät für Ergonomie und Design.

Die Fakultät für Luftverkehr war das dritte Mal Gastgeber für oben genannten Workshop am 27. März. Einen Tag vorher wurde eine Vorlesung »Universitäre Kartosemiotik« für Kartographie-, Geodäsie- und Ökologie-Studenten gehalten. Mit dieser Vorlesung beginnt ein zweites kartosemiotisches Projekt 2009/2010 der Kommission Theoretische Kartographie.

Abschließend fand ein Gespräch mit der Institutsleitung statt. Es standen diverse Fragen der weiteren Zusammenarbeit mit der IKV Kommission Theoretische Kartographie, z. B. ein Pilotprojekt für den Aufbau eines Labors der Angewandten Kartosemiotik am Institut für Luftverkehr und Umwelt auf der Tagesordnung. Das Labor



Die Initiatoren des experimentellen Labors »Angewandte Kartosemiotik« (v.l.n.r.): V. Gulewec (NAU), M. Wasiuchin (IfK), A. Zaporozhch (NAU) und A. Wolodtschenko (IKV, Kommission Theoretische Kartographie). Foto:Archiv Wolodtschenko

wird konzipiert als kartosemiotisch-ökologisches Kompetenz-Zentrum, basierend auf den Forschungs- und Ausbildungsaufgaben der drei Fakultäten des Instituts und mit

Unterstützung vom Gluschkow-Institut für Kybernetik/IfK. Erste spezielle Vorlesungen sind für das Wintersemester 2009/2010 geplant. A. Wolodtschenko

Arne Wade und Albrecht Lutter ausgezeichnet

Kulturkreis der deutschen Wirtschaft vergibt Architekturpreis 2009 nach Dresden



Arne Wade (vorn, 2.v.l.) und Albrecht Lutter von der Architektur-fakultät der TU Dresden beantworten an ihrem Entwurf zusammen mit Prof. Dr.-Ing. Jürg Sulzer (vorn, l.) Fragen von Dr. Ulrich Köstlin, Vorstand Bayer Schering Pharma AG, (r.). Foto: Nönnig

Die Architekturfakultät der TU Dresden kann einen großen Erfolg feiern: Die Architekturstudenten Arne Wade und Albrecht Lutter erhalten den Architekturpreis 2009 des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft im BDI e. V. Der mit dem 1. Preis prämierte Entwurf »Impulsfelder« entstand als Vertiefungsentwurf in Zusammenarbeit der Professuren Stadtumbau und Stadtforschung von Professor Jürg Sulzer, Industriebau von Professor Gunter Henn und Wissensarchitektur Junior-Professor Jörg Rainer Nönnig.

Das Thema des von Bayer Schering Pharma AG und der Stadt Berlin gemeinsam ausgerichteten Wettbewerbs hieß: »Vom Werk im Wedding zum globalen PharmaQuartier Berlin«. Die Jury würdigte den prämierten Entwurf: »Die Konzeption bietet die nötige Bestandskraft, die für einen Standortentwicklungsplan notwendig ist, der über 20 bis 30 Jahre gelten soll. Alle wesentlichen Nutzungen werden dabei entlang eines grünen Boulevards angeordnet, der den Weddingplatz mit dem Nordhafen verbindet. Dies schafft Orientierung und gute Erschließung aller Gebäude.« Jurymitglied und Vorstand der Bayer Schering Pharma AG, Dr. Ulrich Köstlin, meint: »Die Bandbreite der vorgestellten Arbeiten und die Kreativität der Lösungsansätze sind sehr beeindruckend. Sie zeigen uns, wie anspruchsvoll und chancenreich die Entwicklung des Standortes von Bayer Schering Pharma ist und geben uns wertvolle Anregungen für unseren Standortentwicklungsplan.«

Die spannende und fruchtbare Kooperation der Professuren Stadtumbau und Stadtforschung und Industriebau/Wis-

sensarchitektur der Fakultät Architektur entstand im Wintersemester 2008/09. Die Professuren haben auf Einladung des Kulturkreises die Entwurfsaufgabe »Knowledge Cluster BSP« gemeinsam konzipiert und intensiv betreut. Dabei stellt die Verbindung einer komplexen städtebaulichen Fragestellung mit einem Entwurf aus dem Bereich Wissensarchitektur und Industriebau ein neues, ganzheitlich und kreativ ausgerichtetes Lehrkonzept dar. Diese Verknüpfung von Stadtumbau, Stadtentwicklung

und darin eingebettetem Hochbauentwurf kann zum Markenzeichen und Alleinstellungsmerkmal eines besonderen Ausbildungsschwerpunkts der Fakultät Architektur werden (»Modell Dresden«) und einen klaren Exzellenznachweis der TU Dresden erbringen. Für den Wettbewerb waren sechs namhafte Universitäten mit ihren Architekturfakultäten (Braunschweig, Darmstadt, UdK Berlin, Karlsruhe und Cottbus) ausgewählt worden. Der Siegerentwurf (Preissumme 5000 Euro) wurde unter 27

Arbeiten von insgesamt 51 Architektur-, Städtebau- und Kunst-Studierenden ermittelt. Ein zweiter Preis ging an die TU Darmstadt sowie zwei Sonderpreise an die UdK Berlin bzw. BTU Cottbus. Alle vier aus Dresden eingereichten Entwürfe kamen in die engste Wahl von sieben Arbeiten – ein eindrucksvoller Hinweis auf die hohe Qualität der eingereichten Arbeiten, die auch auf die intensive Entwurfsbegleitung durch die Betreuer Alexa Bodammer und Jörn Besser zurückzuführen ist. **Anne Pfeil**

Boi-Bumbá, Samba und tropischer Regenwald in Hellaerau

»Festival Brasil« am 5. Juni mit TUD-Beteiligung

Zum 8. Mal lädt das GebäudeEnsemble Deutsche Werkstätten Hellaerau zu »Hellaerau meets Internationals« ein. Im Mittelpunkt des diesjährigen Festivals steht Brasilien. Neben einem vielversprechenden Bühnenprogramm, landestypischen Speisen und Getränken sowie Ausstellungen können Besucher Spannendes aus dem lateinamerikanischen Land erfahren. Eine Dozentin und drei Studenten des Begleitstudiums »Regionalwissenschaften Lateinamerika« (Bela) an der TU Dresden werden Vorträge halten.

Ligia Karina de Carvalho Costa, studierte Romanistin und seit 2007 Lehrbeauftragte bei den Regionalwissenschaften Lateinamerika an der TU Dresden, wird über das in Europa kaum bekannte Fest Boi-Bumbá/Bumbá-Meu-Boi berichten, das neben dem Karneval eines der größten Volksfeste Brasiliens ist. Ursprünglich euro-

päischen Ursprungs nahm es indianische und afrikanische Einflüsse auf, die Rhythmus, Tanz und Dramaturgie prägen.

Anselm Zebner gibt Einblicke in sein Studienumfeld an der fünfthbesten brasilianischen Universität in Florianópolis, Santa Catarina. Auch über das zweitgrößte Oktoberfest der Welt wird gesprochen. Es wird in Blumenau, Santa Catarina von deutschen Auswanderern veranstaltet.

Ines Lauermaier möchte die Besucher mit den Kulthandlungen des Candomblé bekannt machen. Die bis in die siebziger Jahre polizeilich verfolgte Naturreligion ist in der zumeist westlich orientierten brasilianischen Gesellschaft heute populärer denn je und findet auch immer mehr weiße Anhänger.

Melanie Forker leistete sechs Monate Freiwilligendienst beim Schulhilfswerk Arabas e. V. in Araguaçema. Die Diplomalandschaftsökologin wird neue Entwicklungen in der Landnutzung beleuchten und den Bogen zum Masterstudiengang Tropische Forstwirtschaft in Tharandt

schlagen, wo sie seit zwei Semestern studiert. Besonders diskutiert werden sollen Perspektiven für den Amazonas-Regenwald.

Das Begleitstudium »Regionalwissenschaften Lateinamerika« (Bela) ist ein zusätzliches und kostenloses Studienangebot des Instituts für Romanistik (Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften) der TU Dresden und kann von Studenten aller Fakultäten der TU Dresden, der HTW sowie der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus genutzt werden. Das Bela bietet neben der Sprachausbildung eine wissenschaftliche Regionalausbildung, bei der hochqualifizierte, vorwiegend aus Lateinamerika stammende, Dozenten politische, wirtschaftliche, geschichtliche und kulturelle Aspekte Lateinamerikas intensiv behandeln. **Dagmar Möbius**

➔ Festival Brasil, 5. Juni 2009, ab 17 Uhr; Informationen unter: www.hellaerau-gb.de/brasilien www.tu-dresden.de/sulifr/bela

Europa-Kongress

Vom 9. bis 12. Juni 2009 lädt die Professur für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft der TUD zu einer großen internationalen Tagung ein. 25 Referenten aus elf Nationen, darunter auch eine Forscherin aus China, tauschen sich aus zum Thema »Europa und seine Anderen«. Der Titel führt zum Nachdenken darüber, wie die lange europäische Tradition in ihrer langsamen Herausbildung von Menschenrechten, Demokratie und religiöser Toleranz mit Minderheiten umzugehen lernte. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht notwendig! Die Tagung beginnt am 9. Juni um 16 Uhr im Großen Vortragssaal der SLUB. **UJ**

Spanischer Vortrag

Am Dienstag, 26. Mai 2009, präsentieren das Institut für Romanistik und das Begleitstudium Regionalwissenschaften Lateinamerika einen öffentlichen Gastvortrag von Prof. Marlene Talavera von der Universidad de Valencia (Venezuela) zum Thema »Alejandro de Humboldt en América«.

Sandi Wermes

➔ Vortrag am 26. Mai 2009, 14.50 Uhr im Hörsaalzentrum, E05. Weiteres unter: www.tu-dresden.de/sulifr/bela

Sieben Nachwuchsbands im Wettbewerb

19. Mai: UNI AIR Contest

Am 19. Mai bringen sieben Bands den Campus zum Klingeln – zumindest den Teil hinter dem Hörsaalzentrum. UNI AIR, der studentische Newcomer Contest, findet auf der Bühne hinter dem HSZ statt.

Dem Gewinner des Band Contest winkt der Förderpreis des Studentenwerks von 1500 EUR, auch die zweit- und drittplatzierten Bands erhalten einen Geldpreis. Der Sieger bekommt zudem die Möglichkeit, zum großen Campus-Fest in Bochum am 10. Juni aufzutreten.

Die Bewertung wird ausschließlich durch das Publikum vorgenommen – jeder

erhält einen Bewertungszettel und kann so seinem Favoriten auf einen vorderen Platz verhelfen. Allerdings darf jeder Besucher nur eine Stimme abgeben.

Headliner ist das Kultensemble Yellow Cap. Diese Superband verunsichert seit 1998 die Clubs mit Ska, Rocksteady und Reggae vom Feinsten. Sie haben zum Beispiel schon mit Laurel Aitken, dem »Godfather of Ska«, oder den Ruffians Auftritte absolviert. Die Presse schreibt: »Die Zahl der Bläser ist eine Sensation. Trompete und Posaune doppelt besetzt, dazu Saxophone in Alt- und Tenorvariante. Die sechs Bläser zünden mit ihren schmissigen Akkorden das rechte Feuer fürs Bluesthema der Rhythmusgruppe.«

Bereits um 18 Uhr startet die erste Wettbewerbs-Nachwuchsband. Die Siegerehrung erfolgt gegen 23.30 Uhr. **M. B.**

Busvermietung?

Von klein bis groß, für Transfer und mehr!

MÖBIUS BUS www.moebius-bus.de

Fon: 0351-4841690 Fax: 0351-4841692

Wir bieten Ihnen kompetente Druck- & Reprodienstleistungen

das-repro-kopier-team
die spezis

Sie sind die Guten...

Franklinstraße 19 | 01069 Dresden
Telefon (03 51) 8 77 81-0 | info@spezis-online.de

www.spezis-online.de

Sonderpreise für TU-Aufträge und Studenten

FÜR IHRE LIEBSTEN VIPS. DER NEUE RENAULT GRAND SCÉNIC.

CONFORT-PAKET OHNE AUFPREIS IHR PREISVORTEIL: 790,- €

Unser Angebotspreis: **17.990,- €**

RENAULT

RENAULT GRAND SCÉNIC EXPRESSION 1,6 16V (110 PS):

- Klimaanlage mit Pollenfilter
- Radio 4 x 15 W CD MP3
- Nebelscheinwerfer
- Automatische Parkbremse
- Fahrersitz höhenverstellbar, mit einstellbarer Lendenwirbelstütze

* Gegenüber UVP beim Kauf eines neuen Renault Grand Scénic ab Ausstattungs-niveau Dynamique bis 15.07.2009. Gesamtverbrauch (l/100 km): innerorts 9,9, außerorts 6,1, kombiniert 7,5; CO₂-Emissionen kombiniert: 177 g/km (Messverfahren gem. RL 80/1268/EWG). Abb. zeigt Fahrzeug mit Sonderausstattung.

RENAULT FRIEDEWALD GMBH
ALTRÄCKNITZ 6 · 01217 DRESDEN
TEL. 03 51 / 4 71 80 78

Innovative Medikamente für Herz und Kreislauf im Fokus

Erstes deutsch-britisches
Pharmakologen-Treffen
in Dresden

Beinahe jeder zweite Todesfall in Deutschland ist durch Herz-Kreislauf-Erkrankungen bedingt. Über innovative Medikamente und neueste wissenschaftliche Entwicklungen berieten Anfang Mai 180 Pharmakologen in Dresden auf der ersten deutsch-britischen Tagung »New Drugs in Cardiovascular Research«.

»Einige neue Arzneimittelgruppen für die Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen bedeuten einen entscheidenden Durchbruch«, sagte Tagungspräsident Professor Wilhelm Kirch, Direktor des Instituts für Klinische Pharmakologie und Therapie der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität Dresden, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Pharmakologie (DGPT) und Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Klinische Pharmakologie und Therapie e. V. (DGKli-Pha). Sogenannte Endothelin-Antagonisten sind beispielsweise für Patienten mit Lungenhochdruck (pulmonaler arterieller Hypertonie) eine große Hoffnung geworden. Wegen des schleichenden Verlaufs und unspezifischer Symptome sowie häufiger Begleiterkrankungen wird die Diagnose häufig erst sehr spät gestellt. Eine Therapie



Bluthochdruck ist ein medizinisches Problem. Foto: Rose/pixelio.de

dieser unheilbaren Krankheit ist erst seit etwa zehn Jahren möglich. Trotzdem war die Lebensqualität stark eingeschränkt und die Überlebensprognose schlecht. »Heute können 60 Prozent der Betroffenen mit einer Tablette des neuen Wirkstoffes behandelt werden, bei den anderen werden verschiedene Medikamente kombiniert«, erklärte Privatdozent David Pittrow vom Institut für Klinische Pharmakologie und Therapie der Medizinischen Fakultät der TU Dresden. Zwar gebe es auch Patienten, die nicht auf Endothelin-Antagonisten ansprechen, doch das merke man schnell und könne Alternativen einsetzen.

Neuere Studien bekräftigen, dass Bluthochdruck ein medizinisches Problem ist. In Europa sollen ungefähr 50 Prozent der Erwachsenen darunter leiden. Trotzdem ist die Therapieeinsicht nicht weit verbreitet. So nimmt die Hälfte der Patienten ein Jahr nach Behandlungsbeginn ihre Blutdruckmedikamente nicht mehr ein. Hauptsächlich weil sie sich beschwerdefrei fühlen oder weil sie über Nebenwirkungen klagen. Mediziner sind insbesondere wegen der zu erwartenden Langzeitfolgen über diesen Trend besorgt. »Chronische Hypertonie ist eine stille Krankheit, die in der Regel eine lebenslange Herausforderung darstellt und ein regelmäßiges Feedback der Arzt-Patienten-Beziehung erfordert«, betonte Professor Martin Paul von der Universität Maastricht. Deshalb müsse immer nach neuen Ansätzen gesucht werden. In der Diskussion befinden sich auch Impfungen, aber von einer Lösung sei man noch weit entfernt.

Weitere Themen waren neue Medikamente zur Vorbeugung von Thrombosen, Möglichkeiten der Regeneration von Zellen, beispielsweise nach einem Herzinfarkt, sowie die Verhinderung von unerwünschten Arzneimittelnebenwirkungen.

Dagmar Möbius

➔ Weitere Informationen unter:
www.dresden-bps-dgpt-2009.com

Messen für gerechte Steuern



Die Rähnitzer Meridiansäule.



Die Gedenktafel der Säule erinnert an Lohrmann.

Fotos (2): Steffi Eckold

Wilhelm Gotthelf
Lohrmann schuf ein
geodätisches System

In Dresden-Rähnitz erinnert heute eine zehn Meter hohe Meridiansäule aus Sandstein an den ersten Vorsteher der Technischen Bildungsanstalt, Prof. Wilhelm Gotthelf Lohrmann. Der Dresdner Vermesser war mit der Vorbereitung eines neuen Katastersystems für die Grundsteuererhebung beauftragt worden. Ein geodätisches Koordinatensystem sollte

willkürliche Grundsteuerfestsetzungen verhindern; die Rähnitzer Meridiansäule wurde 1828 als nördlichster Sichtpunkt errichtet. Zusammen mit einer Messstelle auf dem Zwingerwall und zwei weiteren Säulen in Rippien (1844 abgetragen) und auf dem Kahleberg im Osterzgebirge konnte Lohrmann so eine genaue Nord-Süd-Linie bestimmen, von der ausgehend exakte Vermessungen erfolgten. An Lohrmanns Engagement erinnert heute eine Gedenktafel an der Säule, auf der sich auch ein Porträt des Geodäten befindet.

Steffi Eckold

»Vielfalt tut gut« – eine Zuschrift

Leserbrief von
Dr. Hildegard Küllchen,
Frauenbeauftragte
der TU Dresden,
zum Leitbildentwurf

Der Toleranz und Aufgeschlossenheit im Sprechen über die Kategorie Geschlecht an der TU Dresden steht eine bemerkenswerte Beharrungs- und Verleugnungstendenz gegenüber. Konservative und nicht-feministische soziale Praktiken scheinen das Klima und vor allem das Sprechen über »Gender« an dieser Hochschule zu dominieren. Wenn tatsächlich von den asymmetrischen Geschlechterverhältnissen oder gar von den Machtunterschieden zwischen Frauen und Männern an der TU Dresden die Rede ist, kommt nicht unbedingt Freude auf! Zu gefährlich oder gar bedrohlich wird die Auseinandersetzung mit den Veränderungen wahrgenommen, die schon längst vorstatten gehen. Oder war da nicht gerade erst in unserer Fakultät eine die Gemüter aufregende und anregende Diskussion über die forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG, ausgelöst über unseren Prorektor für Universitätsplanung? Und haben diese Auseinandersetzungen mit den wenigen engagierten genderbewegten Frauen und Männern nur Ärger erzeugt oder auch ein wenig Spaß gemacht? Meist kommt aber immer noch nicht so rechte Freude auf! Warum eigentlich nicht? Warum verpassten so viele Männer, Professoren, Dozenten, wissenschaftliche Mitarbeiter und Studenten die gestrige Ringvorlesung im Audimax und damit den freudigen Erkenntnisgewinn über die Konstruktionen der Zweigeschlechtlichkeit

und deren Veränderungen in den letzten 40 Jahren? Warum gönnten Sie sich dieses für die TU Dresden außergewöhnliche Ereignis nicht?

Am 23. April 2009 war im Audimax des HSZ der TU Dresden eine weltbekannte Feministin zu erleben: Carol Hagemann-White – Professorin der Universität Osnabrück. Sie sprach über die Kategorie Geschlecht im Gesellschaftsdiskurs in brillanter und vor allem in humorvoller und amüsanten Weise. Und: nicht nur die Frauen hatten was zu lachen! Fragen Sie Herrn Professor Lothar Böhnisch (Sozialpädagogik), fragen Sie die Privatdozentin Dr. Sylka Scholz (Fak. Soziologie, zuvor Gastprofessorin für Internationale Frauen- und Geschlechterforschung im Maria-Goeppert-Mayer-Programm der Uni Hildesheim), oder Frau Professor Heide Funk (Hochschule Mittweida), oder Dipl.-Soz. Daniela Heitzmann, Beauftragte für Gleichstellungsmanagement der TU Dresden, und zugleich die zentrale Autorin des Gleichstellungskonzeptes der TU Dresden, das gerade erst (zum 2.3.09) beim BMBF eingereicht wurde, um sich im Wettbewerb um das Professorinnenprogramm des Bundes in zweiter Runde zu beteiligen. Oder fragen Sie mich, die Frauenbeauftragte der TU Dresden. Vielfalt tut tatsächlich gut! Und Dazu-Lernen sowieso!

Den Impuls zum neuen Leitbild der TU Dresden verdanken wir unter anderem dem Audit beruf und familie (bzw. einer konkreten Zielvereinbarung innerhalb des audits!) und damit den ernst gemeinten Bemühungen der Hochschulleitung, die TU Dresden tatsächlich familienfreundlicher werden zu lassen. Familienfreundlichkeit dient damit auch der Profilierung einer Hochschule, verbessert effektiv das Marketing und kann offenbar nicht länger als »Gedöns« (Bundeskanzler Schröder) beiseitegeschoben werden. Zudem ist im neuen Gleichstel-

lungskonzept für die TU Dresden unter dem Abschnitt 3 »Gleichstellungsziele und ihr Beitrag zur Profilbildung der TUD« das Leitbild bereits zitiert – mit dem Begriff der »garantierten Chancengleichheit«.

Könnte garantierte Chancengleichheit etwa auch das Marketing und Profil unserer Hochschule verbessern? Den Impuls zum neuen Gleichstellungskonzept der TU Dresden verdanken wir unter anderem der peinlichen Tatsache, dass Sachsen als einzigem Bundesland Deutschlands in der 1. Runde des Wettbewerbs um das Professorinnenprogramm (Frau Dr. Schavan) und den Geldern, die damit verknüpft sind, kein einziges überzeugendes Hochschul-Gleichstellungskonzept gelungen war.

Inzwischen gab es allerdings noch weitere Impulse, die für ein anderes motivierendes, identifikationsstiftendes Leitbild hätten sorgen können. Mehrfach wurden in den Räumen der TU Dresden – zuletzt am 10. Oktober 2008 – »World Cafés«, meist thematisch umgrenzt, veranstaltet. »Erfolgreich im globalen Dorf!« hieß es dort, moderiert durch Ulrich Soeder, Integral Development – gemeinsam veranstaltet durch die GWT-TUD GmbH und DIU. Könnte die Arbeitsgruppe, die das Leitbild verfasste, auf diese Erkenntnisse zugreifen oder auch auf das zuvor stattgefunden World Café zum Thema Wissenschaft und Wirtschaft, initiiert durch unseren ehemaligen Fundraising Experten Jens Bemme? Schade eigentlich, wenn solche innovativen Erkenntnisgewinne verloren gehen und nicht weiterentwickelt werden.

Mit meiner Zuschrift zum Leitbild der TU möchte ich den Studierenden vom letzten UJ (7/2009, S. 9) in ihren beiden Hauptaussagen völlig zustimmen. Ich schreibe an dieser Stelle bewusst von den »Studierenden« und nicht von den »Stu-

denten«, weil ich zum Ausdruck bringen will und weiß, dass an dieser Zuschrift auch Studentinnen mitgewirkt haben und deren Beitrag meines Erachtens ausdrücklich zu würdigen ist und Aufmerksamkeit verdient.

1) Exzellenz verkommt in der Tat zur hohlen Phrase, wenn sie als Ziel, dem man sich verbissen nähern will/muss, deklariert wird, anstatt sie als einen Anspruch, ein Ideal oder eine Vision zu begreifen, die in spielerischer, kreativer Weise das alltägliche Handeln – die Lehre und die Forschung einer Universität – und hier wähle ich ebenfalls nicht zufällig genau diese Reihung – zuerst die »Lehre« und dann die »Forschung« – prägt.

2) Anstatt die Volluniversität erneut zu verleugnen, sollte deren positives Identifikationspotenzial genutzt werden: erst durch die Verbindung von Natur- und Ingenieurwissenschaften, Medizin sowie Geistes- und Sozialwissenschaften können – so die zweite Kernaussage der Studierenden – nachhaltige Antworten auf drängende Zukunftsfragen gefunden werden. Erst mit dem Mut zur kommunikativen Öffnung zwischen den Disziplinen kann die TU Dresden ihren aktiven Beitrag zu einer demokratischen, gerechten – auch geschlechtergerechten, einer sozialen und ökologischen Wissenschaftskultur leisten, in der Frauen und Männer in einer ausgewogenen Relation in allen Bereichen und auf allen Ebenen vertreten sind, in der sich Frauen und Männer in ihrer Persönlichkeit gewürdigt fühlen und in einem gesellschaftlich fairen Verhältnis zueinanderstehen.

So täte die Vielfalt wirklich gut! Dann könnten sich auch etwas mehr der 6000 Beschäftigten mit dem Leitbild identifizieren.

PS.: Unten das schon etwas ältere Anschreiben vom neuen Frauenförderplan der TU Dresden (2007) – auch hier war bereits von einer neuen »Kultur« mit ei-

nem ausgewogenen Geschlechterverhältnis die Rede!

»Sehr geehrte Damen und Herren, in der Anlage übersenden wir Ihnen heute den neuen Frauenförderplan für die TU Dresden. Gleichstellungsorientierte Politik in einer modernen Universität zielt neben der geschlechtergerechten Personalpolitik auf die Integration der Geschlechterperspektive in Lehre, Forschung und Entwicklung. Dies ist eine mögliche Übersetzung des wenig bekannten Wortes Gender Mainstreaming; ein europäisches Primärrecht, das vor zehn Jahren – 1997 – im Amsterdamer Vertrag initiiert wurde.

Dieses europäische Primärrecht ist der Erkenntnis zu verdanken, dass keine einzige Wissenschaftlerin heute mehr auf eine bloße »Förderung« (»Frauenförderung«) angewiesen oder verwiesen sein möchte. Geschlechterdemokratie ist das neue Ideal des bereits begonnenen kulturellen und strukturellen Wandels. Dabei erschöpfen sich Gleichstellungsmaßnahmen oder das Management von Gender und Diversity nicht in der Personalentwicklung einer Hochschule, sondern zielen darüber hinaus auf die Entwicklung einer neuen Qualitätskultur, die einem ausgewogenen Geschlechterverhältnis – auch in den Ingenieur- und Naturwissenschaften – den Weg bereiten will.

Familienfreundlichkeit und Geschlechterdemokratie sind seitdem Politikziele. Wir benötigen dazu Ihre tatkräftige Unterstützung, kreative Ideen und Potenziale auf vielerlei Ebenen. Nutzen Sie den Frauenförderplan 2007 – 2011, um für diesen Qualitätssprung zahlreiche Anregungen zu gewinnen. Das Jahr 2007 wurde zum Europäischen Jahr der Chancengleichheit für alle erklärt. Schließen Sie sich deshalb unserem Motto an: Das Gender'n bringt's! –Die Vielfalt bringt's! Und gelegentlich macht es sogar Spaß!«

Digitale Welt – Fluch oder Segen für Verlage?

**TUD-Symposium
zum Welttag des
Geistigen Eigentums**

Ihr Lieblingsbuch ist verschollen. Sie würden alles darum geben, es wiederzubeschaffen. Eine bekannte Situation? Dann werden Sie ernüchtert sein, wenn sie hören, dass nur fünf Prozent aller Bücher der Welt überhaupt lieferbar sind. Was ist mit den anderen? Allein über zwei Drittel der Bücher können wegen laufender Urheberrechte nicht einfach nachgedruckt werden.

Zu Zeiten des E-Books scheint das kein Problem. Man leiht in Archiven oder Bibliotheken ein Altexemplar aus, bespricht ein Band, fertig. Ein verlockender Gedanke, aber darf man das?

Juristisch ist so eine Fragestellung – wie so oft – nicht mit einem Satz zu beantworten. Die Forschungsstelle Neue Medien und das Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Medienrecht (IGEWEM) widmeten der Thematik anlässlich des »Welttages des Geistigen Eigentums« Ende April ein Symposium »Urheberrechte und Verlage im digitalen Umfeld« an der TU Dresden.

Dr. Bernhard von Becker, Justiziar beim Münchner Verlag C.H. Beck, erklärte in seinem Vortrag zu Neuen digitalen Schranken und Nutzungsarten im Urheberrecht, die Juristen müssten »sich warm anziehen, um den Überblick bei diesem schwierigen Thema zu behalten«. Natürlich bieten die Möglichkeiten der Digitalisierung viele Chancen. Ob sie nun individuelles E-Book-Format, Online-Produkte oder neue Vertriebswege heißen. Einst verschüttete Bücher könnten wieder zugänglich gemacht



In der digitalen Welt auf der Suche nach Texten...

Foto: Sturm/pixelio.de

werden. Doch auf der Kontra-Seite steht die Internetpiraterie. Fragen des Urheberrechts sind nicht nur Juristensache. Auch Verlage, Autoren, Bibliotheken und Nutzer sind damit konfrontiert. Was erlaubt und was strafbar ist, entscheiden mitunter nur zwei, drei Worte oder für den Laien so oder so zu interpretierender Auslegungsformen in langen Paragraphen. Hinzu kommen unterschiedliche Vertragsfristen, die teilweise

aus Zeiten stammen, in denen kaum einer ahnte, was Digitalisierung ist und kann.

Viel diskutiert wird momentan über das Für und Wider der freien Nutzung von Wissen und/oder Büchern im Internet, auch auf dem Dresdner Symposium. Der sogenannte Heidelberger Appell ruft alle Autoren und Wissenschaftler auf, sich für das derzeit nachhaltig bedrohte verfassungsmäßig verbürgte Grundrecht von Urhebern auf freie

und selbstbestimmte Publikation einzusetzen. Es müsse auch künftig der Entscheidung von Schriftstellern, Künstlern, Wissenschaftlern, kurz: allen Kreativen freigestellt bleiben, ob und wo ihre Werke veröffentlicht werden sollen.

Dagmar Möbius

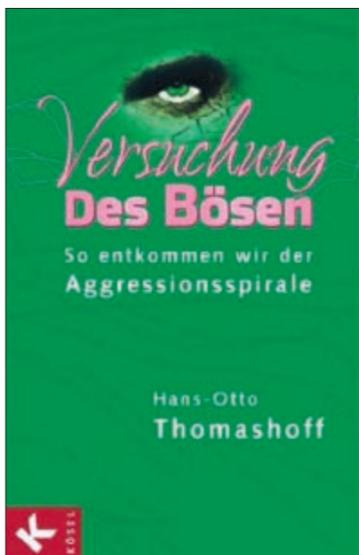
➔ Weitere Informationen:
www.textkritik.de/urheberrecht
www.vgwort.de/google.php

Die Versuchung des Bösen

**Buchtipps: So entkommen
wir der Aggressionsspirale**

»Aggression, auch destruktive, ist beeinflussbar. Intelligenz auch. Also gibt es viel zu tun.« Das ist die gute Nachricht. Die schlechten sehen wir jeden Tag in der Zeitung oder sehen wir von früh bis abends im Fernsehen.

Mit Aggression muss man sich nicht abfinden, meint der Wiener Psychoanalytiker Hans-Otto Thomashoff und stellt in seinem kürzlich erschienenen Buch auf den Prüfstand, was anhand von neuen Erkenntnissen aus der Aggressionsforschung zu Recht in Frage gestellt werden darf. Natürlich ist es bequem, die Gene zu beschuldigen, wenn einem die Hand ausrutscht. Mit Mythen wie diesen räumt der Autor gründlich auf. Er erklärt an alltäglichen Begebenheiten und auch für Laien gut verständlich, wie sich Aggression äußert, wie sie entsteht und welche wissenschaftlichen Erklärungsmodelle es dafür gibt. Thomashoff hält Aggression für eine Folge von Stress. Dass Stresshormone spätestens ab dem dritten



Schwangerschaftsmonat auf das sich entwickelnde kindliche Gehirn einwirken und deshalb das Aggressionspotenzial steigern, ist ein Grund dafür, warum aggressive Neigungen zum Teil angeboren sein können,

aber eben nur zum Teil. Langzeitreizungen führen zu nachweisbaren strukturellen Veränderungen auf der Zellebene. Stress wirkt sich direkt auf die psychische Struktur aus und erzeugt Aggression. Dieses Phänomen diene dazu, unlustvolle Innen- und Außenreize zu überwinden. »Es ist somit Teil der Lebensentfaltung und nicht ihr Gegenspieler«, sagt Thomashoff. Das auffälligste, oft wiederholte Wort im Buch heißt »Wirkmächtigkeit« und meint die Fähigkeit, etwas beeinflussen zu können. Der Autor hält sie für das zentrale Bedürfnis unserer Psyche. Über ihre Erfahrung stabilisiere sich unser psychisches Gleichgewicht. Ja, er hält sie sogar für »die (narzisstische) Kernerfahrung der Selbstbehauptung des Menschen schlechthin«.

Nicht neu, aber bekräftigt wird, dass in der frühen Kindheit erlebte Beziehungen den Umgang mit Aggressionen prägen. Jeder aggressive Impuls könne konstruktiv oder destruktiv genutzt werden. Es sind stabile innere Muster von guten Beziehungen gefragt. Damit deutet sich einer der Teufelskreise an: Um gar nicht erst in eine Stress- und damit Aggressionsspirale zu ge-

raten, sind harmonische und gesunde Verhältnisse in Familien die beste Prophylaxe. Zwischenmenschlich intakte Beziehungen lindern und überwinden Angst, mildern Ärger und haben damit eine zentrale Macht in der Stressbekämpfung. Könnte man sie auf Rezept verordnen, gebe es mit Sicherheit auch weniger Depressionen, die chemisch gesehen gegen sich selbst gerichtete Aggressionen sind. Thomashoff listet mehrere Seiten an Vorschlägen auf, wie Aggressionen in das Leben integriert werden können, denn dass sie da sind und normal sind, leugnet er natürlich nicht. Was praktikabel ist, darf der Leser für sich entscheiden. Das vielleicht Wichtigste: es sind zwar allerlei Kräuter gegen Aggression gewachsen, doch die Arbeit an sich selbst und seinen Beziehungen scheint die beste Therapie zu sein. Es gibt viel zu tun.

Dagmar Möbius

➔ Hans-Otto Thomashoff: Die Versuchung des Bösen. So entkommen wir der Aggressionsspirale. Kösel Verlag, 300 Seiten, 19,95 Euro, ISBN: 978-3-466-34529-8

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Mit einem Reisekostenzuschuss unterstützte die GFF Julia Steinhorst, die im Rahmen eines Umweltbildungsprojekts mit Commit to Partnership Dresden e. V. vom 5. August bis 15. September 2008 in Indien Umweltbildungsworkshops in Mangalore und Udipi durchführte. Sie war dabei eines von sieben ehrenamtlichen Teammitgliedern.

Die GFF förderte mit einem Reisekostenzuschuss Ignacio González Insua vom Lehrstuhl Hochfrequenztechnik/Photonik der TU Dresden, der vom 22. März bis 26. März 2009 an der Konferenz »Optical Fiber Communications« in San Diego teilnahm. Auf der weltweit bedeutenden Konferenz auf dem Gebiet der optischen Nachrichtentechnik stellte er aktuelle Forschungsergebnisse des Lehrstuhls vor und trat in Kontakt und Austausch mit anderen Forschern und Firmen.

Die GFF förderte Meir Shemlas Teilnahme an der 24. Annual SIOP Conference, die vom 2. April bis 4. April 2009 in New Orleans, Louisiana stattfand. Er präsentierte dort eine Arbeit zum Thema »Men's and women's health disorders as a function of gender composition in work teams: a multilevel examination«.

Mit der Übernahme der Teilnahmegebühren an der International Geodetic Student Organisation 2009 in Zürich unterstützte die GFF die Studenten der Fakultät für Forst-, Geo-, Hydrowissenschaften Katja Haberland, Nicolai Holzer, Dana Kuchenbecker, Holm Neumann, Till Sieberth und Cindy Kröber. Auf der Konferenz, die vom 14. April bis zum 19. April 2009 stattfand, stellten sie Forschungsprojekte ihres Studiums vor und erhielten wertvolle Einblicke in aktuelle Entwicklungen der Geomatik.

Mit einem Reisekostenzuschuss unterstützte die GFF Arnold Leong Yongzhi, Student des Bioingenieurwesens an der National University of Singapur, der derzeit im Rahmen eines Praktikumssemesters als Gastwissenschaftler im Forschungsbereich Tissue Engineering in den Laboren der Klinik und Poliklinik für Orthopädie tätig ist. Er beschäftigt sich unter anderem mit der Biofunktionalisierung von Knochenersatzmaterialien.



Gruppeninterview mit Landwirten auf dem Feld im Dorf Lung San.

Foto: Nguyen Tien Hai

Von Oktober 2008 bis April 2009 unterstützte die GFF die Dissertation von Nguyen Tien Hai vom Institut für Internationale Forst- und Holzwirtschaft. Er analysierte dabei die Land- und Waldnutzung durch die ethnische Gruppe der Hmong in Vietnam und führte zum Beispiel in drei verschiedenen Dörfern Haushaltsbefragungen durch. So wurde unter anderem ein Szenario zur Harmonisierung des staatlichen Aufforstungsprogramms mit lokaler Land- und Waldnutzung erarbeitet.

Die GFF fördert mit einem Reisekostenzuschuss Dr. Carolin Birk, die im Rahmen eines einjährigen Forschungsaufenthaltes an der University of New South Wales in Sydney vom 1. August 2009 bis zum 31. Juli 2010 ein wissenschaftliches Projekt mit dem Titel »Realistic computational modelling of large-scale wave propagation problems in unbounded domains« bearbeiten wird.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF!

Steffi Eckold

TU-Sportler laufen allen davon

**Erfolge bei den Deutschen
Hochschulmeisterschaften**

Die Langstreckenläufer der TU Dresden haben in den letzten beiden Wochen einen bleibenden Eindruck beim Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband hinterlassen. Es standen die Deutschen Hochschulmeisterschaften im Straßenlauf 10 km (25. April 2009) und im Marathon (10. Mai 2009) auf dem Programm. Beide Wettbewerbe wurden bei den Männern von TU-Studenten dominiert.

Über 10 km gewann souverän Marc Schulze, der sich nach seinem Titel 2007 und einem 2. Platz 2008 wieder Deutscher Hochschulmeister nennen darf. Einen Platz auf dem Treppchen erreichte mit Christian Flegel als 3. noch ein weiterer TUD-Student. Und mit Platz 4 machte Enrico Thomae eine herausragende Mannschaftsleistung und

den Sieg in der Mannschaftswertung perfekt. Zwei Wochen nach diesem Triumph folgte die DHM Marathon in Kassel, wo Christian Flegel und Enrico Thomae erneut am Start waren. Auf einer schweren Strecke siegte Christian mit einer sensationellen Zeit von 2:33:27 h und lieferte sich ein packendes Duell mit dem Sieger der beiden letzten Jahre. Jens Patommel lief in 2:42:26 h auf Platz 5 und Enrico Thomae in 2:44:52 h auf Platz 7 ein. Damit wurde die Mannschaftswertung in einer Zeit gewonnen, die sogar in der Deutschen Jahresbestenliste (2008) für die Top Ten reichen würde. Als krönenden Abschluss gewann Lennart Herrmann die in Kassel zusätzlich ausgetragenen adh-open im Halbmarathon. Damit gingen alle bei den Männern ausgeschriebenen Titel nach Dresden. Der Grundstein für diese Erfolge ist neben der finanziellen Unterstützung durch das USZ und die Betreuung durch Herrn Keim das hohe läuferische Niveau, das sich



Die Siegerehrung bei den DHM in der Disziplin Mannschaft 10 km. Foto: Archiv Keim

rund um das Team Runningpower (gegründet von Paul Schmidt und Marc Schulze) gebildet hat. Gerade als junger Läufer findet man dort Vorbilder zum Anfassen, aber

auch Trainingspartner auf Augenhöhe. Der Kontakt zu anderen Läufern motiviert und das Training in der Gruppe führt zu kontinuierlichen Leistungszuwächsen. E. T.

Anzeige

www.fabrikverkauf-dresden.de
DAMEN- UND HERRENMODE

Technische Universität Dresden

Forschungszentren und Zentren für Innovationskompetenz

Mit dem neu gegründeten Innovationszentrum für Molecular Bioengineering, **B CUBE**, wird an der Technischen Universität Dresden eine neue Forschungseinrichtung mit Langfristperspektive aufgebaut, die sich auf die Übertragung von Strukturen und Funktionen lebender Materie in synthetische Systeme konzentriert und so zur Entwicklung von Materialien und Technologien der Zukunft beiträgt wird. Das Zentrum umfasst 3 Nachwuchsforschergruppen, 3 neue Professuren und eine moderne Technologieplattform, in der modernste Spezialtechniken gebündelt und weiterentwickelt werden. Zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt sucht das Zentrum einen/eine

Projektkoordinator/in (TV-L)

Aufgrund des Projektcharakters ist die Stelle zunächst befristet bis 31.12.2009 mit der Option auf Verlängerung um weitere 5 Jahre vorbehaltlich der Mittelzuweisung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG). B CUBE bietet spannende Herausforderungen bei der Gestaltung eines neuen interdisziplinären Forschungszentrums und eine inspirierende Arbeitsatmosphäre.

Aufgaben: Aufbau und Leitung der administrativen Strukturen des Zentrums; Umsetzung des Strategiekonzeptes sowie Gewährleistung des reibungslosen Betriebs in enger Zusammenarbeit mit dem Sprecher und den Initiatoren des B CUBE; Unterstützung der Zusammenarbeit des Zentrums mit der Verwaltung der TU Dresden, mit lokalen und Bundesbehörden, mit wiss. Einrichtungen, Industriepartnern sowie regionalen und internationalen Netzwerkpartnern; Verantwortung für die Führung der laufenden Geschäfte des B CUBE, einschl. der Planung und Bewirtschaftung der zur Verfügung stehenden Ressourcen, für die administrative Unterstützung des Sprechers und der zum Zentrum gehörenden Forschungsgruppen und für die Öffentlichkeitsarbeit.

Voraussetzungen: wiss. HSA in geeigneter Richtung (idealerweise in einem der Fachgebiete des Zentrums); dynamische Persönlichkeit; Managementenerfahrung, Erfahrungen mit öffentlicher Verwaltung/Verwaltungsrecht, exzellente kommunikative und organisatorische Fähigkeiten; Vertrautheit mit universitären und privatwirtschaftlichen Strukturen; erfolgreiches unternehmerisches Denken und Handeln; Flexibilität, Teamwork, hohe Motivation; souveräner Umgang mit der englischen Sprache.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Wir weisen außerdem darauf hin, dass Bewerbungskosten nicht erstattet werden können.

Ihre Bewerbung (schriftlich und in elektronischer Form als PDF mit allen Anlagen) richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **02.06.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, B CUBE, Herrn Prof. Carsten Werner, Tatzberg 47/49, 01307 Dresden, Germany** bzw. an **office@bcube-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Zentrale Universitätsverwaltung

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Dezernat Personal und Personalhaushalt, Sachgebiet Personalhaushalt und Arbeitsplatzbewertung

ab **sofort**, befristet für 2 Jahre (auf der Grundlage des Teilzeit- und Befristungsgesetz § 14 (2)), im Rahmen des Projektes „Einführung der Budgetierung im Personalhaushalt“

Sachbearbeiter/in für Personalmittelbewirtschaftung

Aufgaben: inhaltliche Betreuung und Aufbereitung der Bezüge- und Personalverwaltungsdaten zur weiteren Anwendung sowie die darauf aufzubauende Budgetierung. Dies schließt das Erstellen statistischer Auswertungen zum Personalmittelbudget ein.

Voraussetzungen: Hochschulabschluss bzw. Abschluss einer Berufsakademie (bevorzugt BWL, VWL, Wirtschaftsinformatik oder Verwandter); Kenntnisse auf dem Gebiet der öffentlichen Verwaltung; Umgang mit Datenbanken und Standardsoftware. Anwendungsbereite Programmiererfahrung und Kenntnisse des TV-L sind von Vorteil. Vorliegend kommen als Bewerber nach den Regelungen zum Teilzeit- und Befristungsgesetz in Betracht: Arbeitnehmer mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestanden hat.

ab **06.08.2009**, zunächst bis 12.11.2009 mit der Option auf Verlängerung (für die Zeit einer Elternzeitvertretung)

Sachbearbeiter/in für Hochschulstatistik/Informationsverarbeitung

Aufgaben: Erarbeitung von hochschul- und landesspezifischen Statistiken und Programmierung von Datenbankabfragen.

Voraussetzungen: Hochschulabschluss bzw. Abschluss einer Berufsakademie (bevorzugt Wirtschaftsinformatik) und/oder langjährige einschlägige Berufserfahrung; anwendungsbereite Kenntnisse auf dem Gebiet der Informatik, insbesondere sicherer Umgang mit Datenbanken (ACCESS, Crystal Reports), Programmiererfahrungen u.a. SQL; Erfahrung mit Office-Produkten sowie in der mathematischen Statistik und Logik und der öffentlichen Verwaltung, vor allem in Verwaltungsabläufen der Personal- / Stellenverwaltung.

Für beide Stellen wird eine eigenverantwortliche und termintreue Arbeitsweise, Selbstständigkeit, Teamfähigkeit sowie ein serviceorientiertes und kommunikatives Auftreten erwartet. Die Stellen bieten bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen die Möglichkeit einer Eingruppierung nach E 9 TV-L.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **02.06.2009** (es gilt der Poststempel der Zentralen Poststelle der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Personal und Personalhaushalt, Herrn Dr. Herzog – persönlich –, 01062 Dresden.**

Dezernat Forschungsförderung und Öffentlichkeitsarbeit
Sachgebiet TUD Forschungsförderung/Transfer, zum frühestmöglichen Zeitpunkt

Mitarbeiter/in Forschungsmanagement (TV-L)

Aufgaben: Unterstützung der Wissenschaftler/innen der TU Dresden bei der Vorbereitung und Durchführung von Forschungsprojekten und Vorhaben des Technologietransfers; Information, Beratung und Betreuung von der Projektidee über die Antragstellung bis hin zur Projektdurchführung. Der Aufgabenbereich umfasst: Beratung zu forschungsbezogenen Antrags-, Vertrags- und Förderangelegenheiten ausgewählter Fakultäten der TU Dresden; konzeptionelle Entwicklung, Vorbereitung und administrative Betreuung von Drittmittelprojekten (Vertragsbearbeitung) unter Beachtung der wiss. Profilen der TU Dresden; selbständige Kontaktherstellung und –pflege zu relevanten Ansprechpartnern nationaler Förderstellen und der gewerblichen Wirtschaft; Pflege der Drittmitteldatenbank und Mitwirkung an der forschungsbezogenen Berichterstattung; administrative Bearbeitung von Vorhaben des Technologietransfers sowie Vorbereitung von Stiftungsprofessuren und gemeinsamen Berufungen; Vertretung des Sachgebietsleiters TUD Forschungsförderung/Transfer.

Voraussetzungen: Hochschulabschluss in einem Studiengang mit geeigneter Richtung (z.B. Wirtschaftsing./Diplom-Betriebs- oder -Verwaltungswirt); Erfahrung im Bereich der Forschungsförderung im Wissenschaftsmanagement; sicherer Umgang mit moderner Datenverarbeitung sowie verhandlungssichere Englischkenntnisse; hohes Maß an Teamgeist und Kooperationsbereitschaft sowie die Fähigkeit zu selbständigem und eigenverantwortlichem Arbeiten; Flexibilität, einschließlich der Bereitschaft zu mehrtätigen Dienstreisen; einschlägige Erfahrungen in der Antragstellung von Forschungsprojekten sowie im Projektmanagement sind von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte bis zum **02.06.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Forschungsförderung und Öffentlichkeitsarbeit, Herrn Hannes Lehmann – persönlich –, 01062 Dresden.**

European Project Center (EPC), fortlaufend

stud. Hilfskräfte (max. 19h/Woche)

Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WissZeitVG.

Aufgaben: Unterstützung der Projektmanager des EPC bei der Vorbereitung und Durchführung von durch die Europäische Kommission geförderten Projekten.

Voraussetzungen: immatrikulierte/r Student/in an einer deutschen Hochschule im Hauptstudium / ab dem 5. Semester, sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift, sichere Beherrschung der Daten- und Bürokommunikation, Teamfähigkeit, Interesse an der Arbeit mit internationalen Wissenschaftlergruppen. Wünschenswert sind gute Kenntnisse in mindestens einer weiteren europäischen Fremdsprache. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **02.06.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Forschungsförderung und Öffentlichkeitsarbeit, European Project Center, Herrn Matthias Winker, 01062 Dresden** bzw. online an **epc@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Zentrale Einrichtungen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

ZIH, Entwicklergruppe DoIT, ab 01.07.2009 befristet für 14 Monate (gemäß BEEG, im Rahmen einer Elternzeitvertretung)

(KNr. 2009-2) **wiss. Mitarbeiter/in** (E 13 TV-L)

Die Technische Universität Dresden (TUD) strebt eine breite Modernisierung der internen Organisation durch ein integriertes Informationsmanagement an. Dabei handelt es sich sowohl um ein organisatorisches als auch um ein technologisches Projekt, das digitale Technologien für die Unterstützung der Geschäftsprozesse der Universität - insbesondere im Bereich Studium und Lehre – einsetzt.

Aufgaben: Mitarbeit bei der Entwicklung und TU-weiten Einführung eines integrierten Informationsmanagements für die Unterstützung der Geschäftsprozesse der Universität; selbstständige Planung und Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet IT-Management, Organisationsanalyse und Web-Engineering mit Schwerpunkt auf dem Bereich Identitätsmanagement, Authentifikations- und Autorisierungssystemen sowie bei der Analyse und Entwicklung geschäftsprozessbasierter Anwendungen in enger Zusammenarbeit mit der Verwaltung der Universität. Insgesamt erwarten Sie vielseitige Aufgaben, die Sie selbstständig in einem kollegialen Team erledigen.

Voraussetzungen: einschlägiger wiss. HSA vorzugsweise in Informatik, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftswissenschaften oder benachbarten Natur- oder Ingenieurwissenschaften. Erwünscht sind Kenntnisse vor allem bei der Analyse und Optimierung von Prozessen und Systemen, in Software-Design und –Entwicklung und in der Integration von Systemen mittels Standards aus dem Bereich serviceorientierter Architekturen; Eigeninitiative, Selbstständigkeit, sehr gute Kommunikationsfähigkeiten und Kreativität. Wir bieten Ihnen ein angenehmes, unkompliziertes Arbeitsklima im Projektteam.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag richten Sie bitte bis zum **02.06.2009** (es gilt der Poststempel der Zentralen Poststelle der TU Dresden) an: **TU Dresden, ZIH, Herrn Prof. Dr. Wolfgang E. Nagel, 01062 Dresden.**

Medienzentrum, zum nächstmöglichen Zeitpunkt befristet für 3 Monate (Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WissZeitVG) für die Tätigkeit einer

stud. Hilfskraft (19h/Woche)

Aufgaben: Unterstützung bei der Ideenfindung, Entwicklung und prototypischen Umsetzung von Mini-Werkzeugen, die die Bearbeitung und Organisation von papierbasiertem und digitalem Lernmaterial unterstützen. Aufbau eines Blended Learning Kurses in der Lernplattform OPAL.

Voraussetzungen: immatrikulierte/r Student/in an einer deutschen Hochschule; Erfahrungen mit der Lernplattform OPAL; Experimentierfreude und Kreativität; Programmierkenntnisse in den üblichen Web-skriptsprachen.

Rückfragen unter Telefon: 0351 463-32530

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte per E-Mail mit Motivations schreiben und kurzem Lebenslauf sowie Referenzen bis zum **02.06.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Medienzentrum – Abteilung Mediendesign, Herrn Dipl.-Designer Jan-Henning Raff** bzw. E-Mail: **jan-henning.raff@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Psychologie, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie, Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie

in einem BMG-geförderten Projekt, ab **sofort** befristet auf 2 Jahre mit der Möglichkeit auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Aufgaben: Es handelt sich um die vertiefende Untersuchung einer weiblichen Teilstichprobe der Gesamtpopulation des BMG-Projekt PREMOS zu den Effekten der langfristigen Substitutionstherapie (Projektleitung: Prof. Dr. Hans-Ulrich Wittchen). Da die PREMOS-Studie über einen großen Anteil von Frauen verfügt, sollen die spezifischen Probleme weiblicher Opiatabhängiger (Schwangerschaft, Geburt und Erziehung) umfassend untersucht werden. Dazu werden deutschlandweit Patientinnen persönlich befragt, um nach umfassender statistischer Datenauswertung eigenständig formulierte Fragestellungen zum Zusammenhang der Substitutionsbehandlung und ihren Effekten mit Problemen während der Schwangerschaft und Geburt bzw. nach der Geburt beantworten zu können.

Die Möglichkeit zur Teilnahme an (bzw. Fortführung) einer Therapieausbildung (VT) im Rahmen des „Aufbaustudiengangs Psychologische Psychotherapie“ an der TU Dresden sowie zur Promotion besteht. Wir bieten ein facettenreiches stimulierendes klinisch-psychologisch Umfeld an einem der international führenden klinisch-psychologischen Institutionen, viele Anregungen auch jenseits der Projektaufgaben, die Möglichkeit einer Psychotherapieausbildung und vieles mehr. Die Klinische Psychologie und Psychotherapie (www.psychologie.tu-dresden.de/klinische) ist ein lebendiger und produktiver Lehrstuhl innerhalb der Fachrichtung Psychologie an der TU Dresden, die in den vergangenen Jahren regelmäßig Spitzenplätze (1-3) in CHE-Rankings bezüglich aller Indikatoren eingenommen hat. Eine Vielzahl an nationalen und internationalen Kooperationen, die gut etablierte Forschungs-Infrastruktur und nicht zuletzt auch die hohe Lebensqualität (Platz 1 unter den deutschen Großstädten laut Bericht des Bundesfamilienministeriums 2007) machen den Standort attraktiv.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Psychologie (Master, Diplom); sehr gute Englischkenntnisse und Erfahrungen im Bereich der Diagnostik psychischer Störungen; Freude an der Arbeit im PREMOS TEAM, an der direkten patientenbezogenen Zusammenarbeit mit einer herausforderungsreichen Probandinnengruppe sowie Interesse und wenn möglich, Expertise im Bereich anwendungsnaher Suchtforschung; organisatorisches Können und Kommunikationsfähigkeit sowie die Bereitschaft und Fähigkeit zum selbstständigen und verantwortungsvollen Arbeiten, z.B. bei der Implementierung des neuen Erhebungsinstrumentes und dem Training zusätzlicher Interviewer; Kompetenz zur Präsentation von Ergebnissen auf Tagungen und in Publikationen.

Bei Bedarf nach weiteren Informationen können Sie sich ebenfalls gerne an die PREMOS-Arbeitsgruppe: **premos@psychologie.tu-dresden.de** (Telefon: 0351 463-42224, 42225) wenden.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit vollständigen Unterlagen (CV, Publikationsliste und/oder sonstige Nachweise und Zeugnisse) bis zum **02.06.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie, Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Herrn Prof. Dr. Hans-Ulrich Wittchen, 01062 Dresden** bzw. an **wittchen@psychologie.tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

in einem EU-geförderten Projekt, ab **sofort** für 2 Jahre mit der Möglichkeit auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

2 wiss. Mitarbeiter/innen (TV-L)

Aufgaben: Das Projekt (MentDis_ICF65+; www.mentiselderly.eu) hat sieben Projektpartner aus Deutschland, UK, Italien, Spanien, Schweiz und Israel (Projektleitung Dresden: Prof. Dr. Hans-Ulrich Wittchen, Koordinierungszentrum: UKE Hamburg) und untersucht die Häufigkeit psychischer Störungen im höheren Alter und die damit assoziierten funktionellen Einschränkungen. Da es zu dieser Frage bislang keine verlässlichen schlussfähigen Befunde gibt, sollen hier Erkenntnislücken geschlossen werden; dabei geht es darum ein für das höhere Lebensalter adaptiertes diagnostisches Instrument auf der Grundlage des Composite International Diagnostic Interview zu entwickeln und durch klinische Studien in allen Ländern zu erproben (Reliabilität und klinische Validität). Ferner werden mit diesem Instrumentarium ab 2010 in zwei Erhebungswellen Prävalenz und Inzidenz psychischer Störungen sowie Einschränkungen im Sinne der WHO ICF-Klassifikation in den beteiligten Ländern erhoben. Die Möglichkeit zur Teilnahme an (bzw. Fortführung) einer Therapieausbildung (VT) im Rahmen des „Aufbaustudiengangs Psychologische Psychotherapie“ an der TU Dresden sowie zur Promotion besteht.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Psychologie (Master, Diplom); sehr gute Englischkenntnisse und Erfahrungen im Bereich der Diagnostik psychischer Störungen; Freude an internationalen Kooperationsprojekten; Interesse bzw. Expertise im Bereich psychischer Störungen; sowie an ihren Manifestationen im höheren Lebensalter (einschließlich kognitiver Einschränkungen); Bereitschaft und Fähigkeit, in einem internationalen Projekt eigenständige Aufgaben, z.B. bei der Entwicklung und Pilot-Testung von diagnostischen Instrumenten oder bei der Abwicklung der epidemiologischen Studie der deutschen Teilstichprobe zu übernehmen; Bereitschaft, an den regelmäßigen Arbeitstreffen in den europäischen Zentren teilzunehmen.

Bei Bedarf nach weiteren Informationen wenden Sie sich an Herrn PD Dr. Frank Jacobi. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit vollständigen Unterlagen (CV, Publikationsliste und/oder sonstige Nachweise und Zeugnisse) bis zum **08.06.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie, Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Herrn Prof. Dr. Hans-Ulrich Wittchen, 01062 Dresden** bzw. an **jacobi@psychologie.tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

ab **6/2009** oder später, vorbehaltlich einer positiven Förderentscheidung des Robert Koch Instituts, für 2 Jahre mit Option auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) im Bereich klinisch-psychologischer Diagnostik in der erwachsenen Allgemeinbevölkerung (einschließlich höherem Lebensalter), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

2 wiss. Mitarbeiter/innen (TV-L)

Aufgaben: Im Rahmen des aktuellen Deutschen Erwachsenen-Gesundheitsurveys (DEGS, siehe unter www.rki.de) des Robert Koch Instituts sollen ab Juni 2009 über 5000 bundesrepräsentativ ausgewählte Probanden (18-79 Jahre), ergänzend zur Hauptstudie, vertieft zu psychischen Störungen und ihren Korrelaten mittels persönlicher diagnostischer Interviews untersucht werden. Das Projekt (Antragsteller: Hans-Ulrich Wittchen und Frank Jacobi, gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Nervenheilkunde, DGPPN, vertreten durch Prof. W. Gaebel und Prof. W. Maier) beinhaltet u.a. auch längsschnittliche Komponenten (z.B. erneute Untersuchung von Teilnehmern des letzten Bundesgesundheitsurveys

1998/99) und wird eine Vielzahl an Ergebnissen zu verschiedenen klinisch-psychologischen und psychiatrischen Fragestellungen erbringen. Die Hauptaufgabe für die beantragten Mitarbeiter besteht neben der hauptverantwortlichen Beteiligung an der Datenerhebung (persönliche und telefonische Interviews, Koordination, Qualitätssicherung und Supervision) auch in der Erarbeitung eines tragfähigen Promotionskonzeptes, das auf Grundlage der umfangreichen Studentendaten im Anschluss unmittelbar umgesetzt werden kann. Die Möglichkeit zur Teilnahme an (bzw. Fortführung) einer Therapieausbildung (VT) besteht im Rahmen des „Aufbaustudiengangs Psychologische Psychotherapie“ an der TU Dresden.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Psychologie (Master, Diplom); Erfahrungen im Bereich der Diagnostik psychischer Störungen; Freude an organisatorisch aufwendigen Großprojekten; Interesse bzw. Expertise im Bereich psychischer Störungen (einschließlich höheres Lebensalter); Bereitschaft und Fähigkeit, innerhalb des Projekts eigenständige Aufgaben und Verantwortungsbereiche zu übernehmen; Mobilität und die Bereitschaft zu Reisen zwischen dem Studienort Dresden, dem RKI-Standort Berlin und verschiedenen Sample-Points der Erhebung im Bundesgebiet.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit vollständigen Unterlagen (CV, Publikationsliste und/oder sonstige Nachweise und Zeugnisse) bis zum **15.06.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie, Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Herrn PD Dr. Frank Jacobi, 01062 Dresden** bzw. an **jacobi@psychologie.tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Organische Chemie I, ab 01.09.2009 zunächst befristet bis 31.08.2012 (auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes/Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit im Bereich des öffentlichen Dienstes i.d.j.g.F), mit 75 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Chemielaborant/in (TV-L)

Aufgaben: Herstellung mehrstufiger organischer Präparate; Reinigung und Charakterisierung der dargestellten Verbindungen einschließlich Auswertung am PC; Recherchen in deutscher und englischer Literatur; Mitarbeit bei der materiell-technischen Sicherstellung von Praktika; organisatorische Arbeiten im Arbeitskreis.

Voraussetzungen: Abgeschlossene Ausbildung als Chemielaborant / CTA; einschlägige präparative Erfahrungen im Bereich der organischen Synthese; Kenntnisse einschlägiger Arbeitsschutz- und Sicherheitsbestimmungen; Grundkenntnisse Englisch; sicherer Umgang mit PC-Technik.

Als Bewerber nach den Regelungen zur Altersteilzeit kommen in Betracht: Arbeitslos Gemeldete bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer (die sich bei der Agentur für Arbeit arbeitssuchend gemeldet haben). Dies bezieht sich auch auf Ausgebildete.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **12.06.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Organische Chemie I, Herrn Prof. Dr. P. Metz, 01062 Dresden.**

Philosophische Fakultät

Folgende Stellen sind zu besetzen:

ab **01.04.2010**

Professur (W3) für Mittelalterliche Geschichte

Der/Die Stelleninhaber/in soll das Fachgebiet Mittelalterliche Geschichte in Forschung und Lehre innerhalb der Studiengänge (lehramtsbezogene und fachwissenschaftliche Bachelor- und Masterstudiengänge, Magister-Studiengang) der Philosophischen Fakultät vertreten und sich an der Selbstverwaltung der Universität beteiligen. Erfahrungen beim Einwerben von Drittmitteln sind erwünscht. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 des SächsHSG. (Telefonische Auskünfte unter 0351 463-35490)

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdegangs, Liste der wiss. Arbeiten, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen in **zweifacher** Ausfertigung und in elektronischer Form (CD) sowie in **einfacher** Ausfertigung die beglaubigte Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **12.06.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Philosophischen Fakultät, Herrn Prof. Dr. Christian Schwarke, 01062 Dresden.**

Institut für Kommunikationswissenschaft (PD Dr. Wolfgang Schweiger), zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt zunächst befristet für 1 Jahr mit Verlängerungsmöglichkeit (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Die Ausschreibung erfolgt vorbehaltlich der Mittelbewilligung.

Aufgaben: Organisation und wiss. Betreuung empirischer Studien im Rahmen des „Web Excellence Forums“ (WebXF). Dabei arbeiten Sie in einem Zweier-Team. Nähere Informationen zum WebXF finden Sie unter www.webxf.org sowie unter www.kompetenzzentrum-online.de. Eine Promotion in diesem Themengebiet oder angrenzenden Bereichen sowie die Mitwirkung an weiteren Projekten sind möglich und erwünscht.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Kommunikations- oder Publizistikwissenschaft; sehr gute Kenntnisse empirischer Forschungsmethoden; praktische Erfahrung in empirischen Forschungsprojekten; Affinität zu Onlineforschung; überdurchschnittliche Computerkenntnisse (SPSS, Powerpoint, Word); gute Englischkenntnisse. Kenntnisse in den Bereichen Betriebswirtschaftslehre und Marketing sind von Vorteil. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Nähere Informationen erteilt Ihnen PD Dr. Wolfgang Schweiger (wolfgang.schweiger@tu-dresden.de; Tel. 0351-40 60 993).

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Zeugnis-kopien) und frankiertem Rückumschlag (DIN A4) bis zum **02.06.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Philosophische Fakultät, Institut für Kommunikationswissenschaft, Herrn PD Dr. Wolfgang Schweiger, 01062 Dresden.**

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Anorganisch-Nichtmetallische Werkstoffe, zum nächstmöglichen Zeitpunkt vorerst befristet bis 31.12.2011 (Option auf Verlängerung, Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit zunächst 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in (E 13 TV-L)

Aufgaben: Im Rahmen der Sächsischen Exzellenzinitiative im Spitzentechnologie-cluster ECEMP sollen **multifunktionale duktile Keramik-Metall-Werkstoffverbunde mit definierten Neno- / Makro-Strukturmerkmalen für die Energie- und Umwelttechnik** entwickelt werden. Neben der pulvermetallurgischen Route soll die homogene Verteilung der metallischen Komponente im Sub-µm/nm-Maßstab durch die in-situ Erzeugung der metallischen Phase während der Sinterung sowie mittels einer gezielten Steuerung des Benetzungsverhaltens der Komponenten durch Gasreaktionen oder Legierungselemente erreicht werden. Auf diese Weise können sowohl sich interpenetrierende Metall-Keramik-Netzwerke als auch diskrete Metallausscheidungen erzeugt werden, die die angestrebte Eigenschaftskombination gewährleisten. Dabei stehen sowohl eine Werkstoffentwicklung für ein anwendungsorientiertes Eigenschaftsprofil als auch die Umsetzung dieser entwickelten Werkstoffe in Bauteile und Funktionsmuster für die Energietechnik im Mittelpunkt. Die Schwerpunkte der zu bearbeitenden Aufgaben sind dabei: eine gezielte Materialentwicklung auf Basis der in-situ Erzeugung der metallischen Phase während der Sinterung bzw. der Steuerung des Benetzungsverhaltens der metallischen Phasen; Charakterisierung der sich bildenden Mikrostrukturen (REM, XRD, thermische Analyse) und die Interpretation der Ergebnisse auch unter Nutzung thermodynamischer Rechnungen; Integration der Materialentwicklung in die Entwicklung von Bauteilen und Funktionsmustern.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Fachrichtungen Chemie, Werkstoffwissenschaft, Verfahrenstechnik bzw. in vergleichbaren Studiengängen; Freude an der Bearbeitung interdisziplinärer Aufgaben; ein hohes Maß an Selbstständigkeit; sicheres experimentelles und wiss. Arbeiten; Fähigkeit zur Teamarbeit; gute Englischkenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **02.06.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Anorganisch-Nichtmetallische Werkstoffe, Herrn Prof. Dr. A. Michaelis, 01062 Dresden.**

Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, Professur für Fügetechnik und Montage, ab 01.07. 2009 befristet bis vorerst 31.08.2010 (Befristung gem. WissZeitVG o. TzBfG)

staatl. geprüfte/r Techniker/in (TV-L)

Aufgaben: Aufbau und Wartung von schweißtechnischen Versuchsständen; Durchführung und Auswertung von Schweißversuchen.

Voraussetzungen: abgeschlossene Fachschulausbildung als staatl. geprüfte/r Techniker/in bzw. Berufsausbildung als Industriemechaniker; Zusatzqualifikation als Schweißer; Elektrofachkraft o. Instandhalter.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Zertifikate etc.) richten Sie bitte mit einem frankierten Rückumschlag bis zum **02.06.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, Professur für Fügetechnik und Montage, Herrn Prof. Dr.-Ing. Uwe Füssel, 01062 Dresden.**

Fakultät Bauingenieurwesen

Am **Institut für Bauinformatik** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L))

zunächst für 1 Jahr mit der Option der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Am Institut für Bauinformatik befasst sich ein interdisziplinäres Team aus Bauingenieuren und Informatikern mit der Erforschung von Modellen für das Informationsmanagement im Bauwesen. Es werden neuartige Modelle verfolgt, die sich semi-automatisch an den aktuellen Zustand anpassen, der aus der Projektfortschrittsüberwachung gewonnen wird. Die Forschung ist eingebettet in ein BMBF-Verbundprojekt, zusammen mit namhaften Firmen der Bauidustrie, der Bausoftwareindustrie, der Projektsteuerung und der Produktionssimulation.

Aufgaben: Mitarbeit an der Entwicklung eines flexiblen Informations- und Simulationssystems für Planung, Steuerung und Management von Bauprojekten, insbesondere: Entwicklung, Erweiterung und Implementierung von Methoden zur Informationsverdichtung unter besonderer Berücksichtigung von ungewissen Informationen durch Nutzung von Modellen der Stochastik und Fuzzy-Theorie; Erweiterung von Beschreibungslogiken und Entwicklung von Methoden zur Berücksichtigung ungewisser Informationen in der Bauablaufmodellierung; Abfassung von wiss. Berichten und Veröffentlichungen. Vorarbeiten zur Modellierung von ungewissen Informationen mit Modellen der Stochastik und Fuzzy-Theorie sind vorhanden. Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Wirtschaftsinformatik bzw. der Informatik oder des Bauingenieurwesens mit nachgewiesenen vergleichbaren Kenntnissen und Fertigkeiten; (bau-)betriebswirtschaftliche Kenntnisse; sehr gute Programmierkenntnisse; Fähigkeit zur Einarbeitung in vorhandene Software-Entwicklungsumgebungen und Programmlösungen; Kenntnisse in Stochastik und numerischen Optimierungsstrategien; Interesse an interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus Bauindustrie und Bausoftwareindustrie.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte unter dem **Kennwort MEFISTO_URE** mit einem frankierten Rückumschlag bis zum **02.06. 2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Bauinformatik, Herrn Prof. Dr.-Ing. R. J. Scherer, 01062 Dresden** bzw. per E-Mail im pdf-Format an: **Raimar.Scherer@tu-dresden.de** (Achtung: z. Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Erziehungswissenschaften

Am **Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die

Professur (W3) für Organisationsentwicklung im Bildungssystem

zu besetzen. Der/Die künftige Stelleninhaber/in soll mindestens 2 der folgenden Schwerpunkte in Forschung und Lehre vertreten: Entwicklung und Organisation des deutschen Bildungssystems; Politisch-administrative Steuerung pädagogischer Institutionen; Qualitätssicherung in Bildungseinrichtungen; Bildungsplanung und Bildungsmonitoring. Er/Sie wird in der Lehre primär im erziehungswissenschaftlichen MA-Studiengang „Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung“, in der Lehramtsausbildung sowie im Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft Studienrichtung Sozialpädagogik/Sozialarbeit tätig sein. Es wird erwartet, dass der/die Bewerber/in sowohl eine bildungssystemübergreifende Perspektive als auch eine vertiefte Kompetenz in einem der institutionellen Bereiche des Bildungssystems aufweisen kann. Die Einstellungsbedingungen gemäß § 58 Sächsisches Hochschulgesetz sind zu erfüllen. Fundierte Erfahrungen in empirischer Bildungs-, Institutionen- und Organisationsforschung sind erwünscht. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdeganges einschl. der bisherigen Lehrtätigkeit sowie beglaubigter Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad bis zum **12.06.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Erziehungswissenschaften, Herrn Prof. Dr. Johann Gängler, 01062 Dresden.**

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Automobilechnik Dresden** ist am **Lehrstuhl für Kraftfahrzeugtechnik** auf der Grundlage des Teilzeit- und Befristungsgesetzes 1 Stelle als

Sekretär/in

ab **sofort** befristet für 2 Jahre zu besetzen.

Aufgaben: Führung des Sekretariats einschließlich der Büroorganisation; selbstständige Erledigung des Schriftwechsels mit Geschäftspartnern im In- und Ausland sowie der übrigen internen und externen Kommunikation; selbstständige Terminplanung und -Koordination; Vorbereitung von Meetings/Konferenzen; Vorbereitung von Verwaltungs- u. Personalvorgängen am Lehrstuhl; eigenständige Rechnungsabwicklung; Erstellung von wiss. Manuskripten, Gutachten u. dgl. unter Verwendung von Standardsoftware.

Voraussetzungen: abgeschlossene Ausbildung als Fachkraft für Bürokommunikation; sehr gute PC-Kenntnisse in Verbindung mit moderner Bürosoftware (MS Office); Beherrschen der engl. Sprache in Wort und Schrift; gute organisatorische Fähigkeiten; gute Eignung zur Vertretung des Lehrstuhls in den Aussenkontakten; kommunikativ und geschickt im Umgang mit Menschen.

Vorliegend kommen als Bewerber nach den Regelungen zum Teilzeit- und Befristungsgesetz in Betracht: Arbeitnehmer mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestanden hat (§ 14 Abs. 2 TzBfG).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **02.06.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Automobilechnik Dresden, Lehrstuhl für Verbrennungsmotoren, Herrn Prof. Dr.-Ing. Zellbeck, 01062 Dresden.**

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

An der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikums Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden ist zum nächst möglichen Zeitpunkt eine

W2-Professur für Kardiovaskuläre Physiologie/Gewebsprotektion

zu besetzen.

Zu den Aufgaben gehört die Vertretung des Faches Physiologie in Forschung und Lehre. Forschungsschwerpunkt am Institut ist die Untersuchung kardiovaskulärer Protektionsmechanismen. Dieser Schwerpunkt soll von der/dem zukünftigen Stelleninhaber/in/Stelleninhaber verstärkt werden. Es wird erwartet, dass sie/er durch erfolgreiche Forschungstätigkeit auf diesem Gebiet international ausgewiesen ist und über eine erfolgreiche Drittmittelerwerbung verfügt. Weiterhin sind Erfahrungen in Forschungsverbänden und in transdisziplinären Verbundprojekten erwünscht. Die Bewerberin/der Bewerber muss über umfangreiche Lehrerfahrungen verfügen (Hauptvorlesung, Seminare, Praktika) und grundsätzlich den gesamten Bereich der Physiologie in der Ausbildung von Medizin- und Zahnmedizinstudenten vertreten können. Die aktive Mitgestaltung des vordinkischen Curriculums und des Dresdner Modells des problemorientierten Lernens wird erwartet.

Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 58 SächsHSG sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Medizin, Natur- oder Ingenieurwissenschaften, Lehrerfahrung und didaktische Kenntnisse, Promotion und Habilitation bzw. habilitationsgleiche Leistungen. Besonderes Engagement wird auch in der akademischen Selbstverwaltung erwartet.

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte Wissenschaftlerinnen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis 6 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an den **Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden.** Weitere Einzelheiten zu den einzureichenden Unterlagen erhalten Sie auf der Homepage der Medizinischen Fakultät im Bereich Stellenanzeigen.

An der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden ist im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zum nächst möglichen Zeitpunkt eine

W3-Professur für Kieferorthopädie

zu besetzen.

Die Beschäftigung von Professorinnen und Professoren mit ärztlichen Aufgaben erfolgt grundsätzlich im Rahmen außertariflicher Angestelltenverträge mit Grundvergütung sowie leistungs- und erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteilen.

Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 58 SächsHSG sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Zahnmedizin, pädagogische Eignung, Promotion sowie eine Juniorprofessur, Habilitation oder gleichwertige wissenschaftliche Leistung.

Die Ausschreibung richtet sich an Persönlichkeiten, die national und international in hervorragender Weise auf dem Gebiet der Kieferorthopädie ausgewiesen sind. Das Aufgabengebiet umfasst die kieferorthopädische Lehre in Abstimmung mit den weiteren Professuren des Zentrums. Besonderes Engagement wird auch im Dresdner Modell des problemorientierten Lernens und in der akademischen Selbstverwaltung erwartet.

Erwartet wird darüber hinaus eine aktive Beteiligung an der Forschung, wobei wesentliche Impulse für den Bereich der Zelldegeneration und -regeneration als Grundlage diagnostischer und therapeutischer Strategien, dem maßgeblichen zukünftigen Forschungsschwerpunkt des Hauses und gleichzeitig einem der Hauptschwerpunkte unserer Fakultät ausgehen sollen. Weitere Forschungsaktivitäten auf den Gebieten Dental Public Health und Klinisch Kontrollierte Studien sind wünschenswert.

Der Stelleninhaber muss in der Lage sein, sein Fach kompetent in der Krankenversorgung zu vertreten und sich ebenfalls in die geplante interdisziplinäre Krankenversorgungsstruktur einzubringen.

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte Wissenschaftlerinnen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis 4 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an den **Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden.** Weitere Einzelheiten zu den einzureichenden Unterlagen erhalten Sie auf der Homepage der Medizinischen Fakultät im Bereich Stellenanzeigen.

An der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden ist im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zum 01.10.2009 eine

W2-Professur für Zahnmedizinische Propädeutik und Experimentelle Zahnmedizin

zu besetzen.

Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 58 SächsHSG sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Zahnmedizin, pädagogische Eignung, Promotion sowie eine Juniorprofessur, Habilitation oder gleichwertige wissenschaftliche Tätigkeit.

Die Ausschreibung richtet sich an Persönlichkeiten, die national und international in hervorragender Weise auf den Gebieten Zahnmedizinische Propädeutik und Experimentelle Zahnmedizin ausgewiesen sind. Die Professur ist integriert in die Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik. Das Aufgabengebiet umfasst die zahnmedizinisch-propädeutische Lehre in Abstimmung mit den weiteren Professuren des Zentrums. Nach In-Kraft-Treten einer neuen Approbationsordnung für Zahnärzte sollen auch Anteile im präklinischen Studienabschnitt übernommen werden. Eine aktive Beteiligung an der Forschung wird erwartet. Forschungsschwerpunkte des Zentrums sind Mechanismen der Zelldegeneration und -regeneration als Grundlage diagnostischer und therapeutischer Strategien, Dental Public Health und Klinisch Kontrollierte Studien. Das Werkstoffkundelabor als zentrale Einrichtung des Zentrums soll geleitet werden. Von dem Stelleninhaber wird erwartet, dass er sich auch in die geplante interdisziplinäre Krankenversorgung einbringt. Kompetenzen im Bereich Chirurgische Prothetik und Epithetik sind erwünscht.

Besonderes Engagement wird auch im Dresdner Modell des problemorientierten Lernens und in der akademischen Selbstverwaltung erwartet.

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte Wissenschaftlerinnen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis 6 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an den **Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden.** Weitere Einzelheiten zu den einzureichenden Unterlagen erhalten Sie auf der Homepage der Medizinischen Fakultät im Bereich Stellenanzeigen.

048/2009

An der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden und am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden ist ab dem 01.10.2009 eine Stelle als

Datenschutzbeauftragte/r (m/w)

zu besetzen.

Ziel dieser Aufgabe ist die Gewährleistung der Einhaltung des Sächsischen Datenschutzgesetzes (SächsDSG), des Sächsischen Krankenhausgesetzes (SächsKHG) sowie anderer Vorschriften, die den Datenschutz betreffen – bezogen auf Patientendaten, Probandendaten, Mitarbeiterdaten und studentische Daten. Sie überwachen u.a. die ordnungsgemäße Anwendung der Computersysteme und Kommunikationsgeräte und sind verantwortlich für die Schulung aller Mitarbeiter, die mit personenbezogenen Daten umgehen. Sie führen die Übersicht der vom Unternehmen betriebenen Verfahren automatisierter Verarbeitungen personenbezogener Daten (Verfahrensverzeichnis gemäß § 10 SächsDSG) und erarbeiten Richtlinien und Rundschreiben, die den Umgang mit personenbezogenen Daten betreffen. Weiterhin vertreten Sie das Unternehmen gegenüber den jeweiligen externen Stellen und Fachgremien in Fragen des Datenschutzes im Sinne des SächsDSG.

Voraussetzungen: Für diese Aufgabe suchen wir eine starke Persönlichkeit, die neben einem abgeschlossenen Hochschulstudium der Fachrichtung Medizinische Informatik, Informatik, Wirtschaftsinformatik bzw. einer vergleichbaren Fachrichtung über weit reichende Praxiserfahrung in der Nutzung von Informations- und Kommunikationssystemen verfügt. Sie wissen um die Organisation und Struktur eines Krankenhauses und besitzen entsprechende Spezialkenntnisse auf dem Gebiet der Datensicherheit.

Ihre didaktischen Fähigkeiten, psychologisches Einfühlungsvermögen und Organisationstalent zeichnen Sie aus.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) bis zum **31.05.2009** unter der Kennziffer **048/2009** an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Leiterin der Rechtsstelle, Frau B. Straub, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

053/2009

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden zählt als Krankenhaus der Maximalversorgung zu den führenden Universitätskliniken Deutschlands. In 21 Kliniken, vier Instituten, fünf Zentren und vier interdisziplinären Kompetenzzentren sorgen unsere über 4500 qualifizierten und motivierten Mitarbeiter für eine hochmoderne Patientenversorgung, eine zukunftsorientierte Forschung und die Ausbildung der Mediziner von morgen.

Im Geschäftsbereich Personal suchen wir ab sofort Sie als

Personalcontroller/in

Ihre Aufgaben:

- Unterstützung der Personalreferentin bei der ganzheitlichen Betreuung von 13 Kliniken mit ca. 1500 Mitarbeitern im Bereich operatives Personalcontrolling als Mitarbeiter/in eines Personalmanagementteams
- Beratung der Kliniken hinsichtlich der optimalen Personalbesetzung und Vollkräfteentwicklung
- Durchführung von Personalbedarfsermittlungen, der Personalplanung und der Personalkostenhochrechnung für die zu betreuenden Kliniken.
- Überwachung des Personalkostenbudgets
- Erstellung von Statistiken, Reports sowie von Zuarbeiten zur Wirtschaftsplanung für das strategische Personalcontrolling

Ihr Profil:

- Abgeschlossenes Fachhochschul-, BA- oder Hochschulstudium der Betriebswirtschaft oder eine vergleichbare Ausbildung
- Mind. zweijährige Berufserfahrung im Bereich Controlling oder Personalcontrolling idealerweise eines Krankenhauses
- Ausgeprägte Affinität zu Zahlen und strukturierte Arbeitsweise, Serviceorientierung, Loyalität und Teamfähigkeit
- Professioneller Umgang mit allen Anwendungen des MS Office Paketes, anwendungsbereite Kenntnisse SAP-HR® sind vorteilhaft
- Strategisches und analytisches Denken und Handeln, Belastbarkeit und die Bereitschaft neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen

Unser Angebot:

Wir bieten Ihnen eine interessante Herausforderung mit einem umfangreichen Tätigkeitsspektrum in einem zukunftsorientierten, sich ständig entwickelnden Krankenhaus mit interessanten Möglichkeiten der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung bei leistungsgerechter Vergütung.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, die Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der Kennziffer **053/2008 bis zum 31.05.2009** an folgende Adresse richten:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Geschäftsbereich Personal, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

Vorabinformationen gibt Ihnen gern Frau Wiermann unter der Rufnummer 458 3111.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.uniklinikum-dresden.de

055/2009

An der **Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie** ist (unter Vorbehalt der endgültigen Projektbewilligung) im Rahmen eines von der Roland-Ernst-Stiftung geförderten Forschungsprojektes (Titel: „Kinder am Rand des Versorgungssystems – Eine Analyse des Unterstützungs- und Hilfebedarfs der Kinder psychisch kranker Eltern“) ab **01.07.2009** eine Stelle als

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/-in

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit befristet für die Dauer von 18 Monaten zu besetzen.

Aufgaben: Mitarbeit bei der Projektkoordination, Entwicklung von Erhebungsverfahren, Datenerhebung, Mitarbeit bei der Auswertung der Untersuchungsdaten sowie der Verfassung von Forschungsberichten und Publikationen.

Einstellungsvoraussetzungen: Wissenschaftlicher Hochschulabschluss in der Fachrichtung Psychologie, gute Methodenkenntnisse, Interesse an wissenschaftlicher Tätigkeit im genannten Themenbereich, soziale Kompetenz.

Schwerbehinderte werden ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter der Kennziffer **055/2009** bis zum 31.05.2009 an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Herrn Dr. sc. hum. Matthias Schützwohl, Leitender Psychologe und Leiter der AG Psychiatrische Versorgungsforschung, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden; E-Mail: matthias.schuetzwohl@uniklinikum-dresden.de.

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum bis Ende April 2009 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

Prof. Wellner, Institut für Stadtbauplanung und Straßenbau, Bundesanstalt für Straßenwesen, Entwicklung probabilistischer Verfahrensweisen für die Dimensionierung von Fahrbahnbefestigungen - Teil: Asphaltbefestigungen, 139,3 TEUR, Laufzeit 01.01.2009 – 31.12.2010

Prof. Henle, Institut für Lebensmittelchemie, gemeinsam mit *Prof. Robm*, In-

stitut für Lebensmittelchemie, und *Prof. Deußén*, Institut für Physiologie, BMBF/PJ Vorhaben: BioMed: Funktionalisiertes alpha-Lactalbumin für Milchprodukte mit hypotensiver und vasoprotektiver Wirkung, gesamt 694,3 TEUR, Laufzeit 01.05.2009 – 30.04.2012

Prof. Kabitzsch, Institut für Angewandte Informatik, BMBF/DLR, KMU-innovativ – Verbundvorhaben: AUDRAGA, 335,2 TEUR, Laufzeit 01.07.2009 – 31.12.2011

Prof. Neinhuis, Institut für Botanik, BMBF/PJ, Helioclean, 270,8 TEUR, Laufzeit 01.03.2009 – 29.02.2012

Prof. Hufenbach, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, SAB, Funktionsintegration durch Formgedächtnislegierung, (FGL)-Kunststoffverbunde, 154,0 TEUR, Laufzeit 01.07.2009 – 30.06.2011

Herr Miscbke, Institut für Energietechnik, BMBF, ENEFF STADT GOEDA, 200,0 TEUR, Laufzeit 01.05.2009 – 30.04.2010

Prof. Rösen-Wolff, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, BMBF-DLR, Deutsches Netzwerk für Primäre Immundefekte (PID-NET), 203,1 TEUR, Laufzeit 01.03.2009 – 29.02.2012

Prof. Stöckinger, Institut für Kern- und Teilchenphysik, DESY, Verbundprojekt HEP – THEORIE, 85,2 TEUR, Laufzeit 01.07.2009 – 30.06.2012

Prof. Köhler, Institut für Berufspädagogik, DLR, Blok - Online-Berichtsheft zur Stärkung der Lernortkooperation, Finanzierung 25 % Bund + 75% ESF, 592,6 TEUR, Laufzeit 01.05.2009 – 30.04.2012

Prof. Schlag, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, Auftragsforschung, 15,8 TEUR, Laufzeit 05/09 – 04/10

Prof. Günther, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, AiF-ZIM, Entwicklung von Verfahren und Vorrich-

tung zur Strukturierung der Aktivelemente von Sägebändern als Voraussetzung zur Werkzeugdotierung mit Fettschmierstoff mit dem Ziel der Erhöhung von Produktivität und Prozesssicherheit beim Bandsägen, 161,3 TEUR, Laufzeit 01.06.2009 – 31.05.2011

Dr. Beyer, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Auftragsforschung, 56,5 TEUR, Laufzeit 03/09 – 06/10

Dr. Platzbecker, Medizinische Klinik und Poliklinik I, Auftragsforschung, 24,1 TEUR, Laufzeit 03/09 – 02/11

Prof. Günther, Klinik und Poliklinik für Orthopädie, Auftragsforschung, 130,0 TEUR, Laufzeit 12/08 – 04/13

Prof. Jäger, LS Tragwerksplanung, Auftragsforschung, 28,7 TEUR, Laufzeit 03/09 – 02/10

Prof. Herlitzius, Institut für Verfahrensmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen,

3 x Auftragsforschung, 108,9 TEUR, Laufzeit 01/09 – 06/09

Prof. Hurtado, Institut für Energietechnik, Auftragsforschung, 208,7 TEUR, Laufzeit 04/09 – 03/12

Dr. Mertig, Institut für Werkstoffwissenschaft, Auftragsforschung, 36,5 TEUR, Laufzeit 07/09 – 06/10

Prof. Fricke, Institut für Luftfahrt und Logistik, Auftragsforschung, 181,6 TEUR, Laufzeit 04/09 – 03/12

Dr. Hildebrand, Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, Auftragsforschung, 30,1 TEUR, Laufzeit 05/09 – 12/09

Prof. Stelzer, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, Auftragsforschung, 15,0 TEUR, Laufzeit 04/09 – 03/10

Dr. von der Hagen, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, Auftragsforschung, 22,3 TEUR, Laufzeit 03/09 – 02/11

Zugesehen

**Christos Georgiou –
»Kleine Verbrechen« (2008)**

Kann auf einer kleinen griechischen Insel ein Mord geschehen? Ja, glaubt zumindest Leonidas, der gerade erst von der Polizeischule auf das idyllische Fleckchen Erde versetzt wurde. Bisher hatte er nur kleinere Fälle zu klären, deren Ausgang immer unbefriedigend war. Denn wer lässt schon gerne einen offensichtlich jugendlichen Fahrer trotz fehlenden Führerscheins, fehlender Zulassung, fehlenden Nummernschilds, ungesicherter Ladung, Schrottreife des Wagens, Geschwindigkeitsübertretung und Rote-Ampel-Ignorierens mit einer Verwarnung davonkommen? Auf der Insel laufen die Uhren eben anders und gewohnt ist gewohnt. Bis eines Tages eine Leiche gefunden wird. Zacharias war vor Jahren ein erfolgreicher Fußballer und nun ist er von einer Klippe gestürzt und tot. Dass er zuvor seine Schuhe ausgezogen hat, lässt Leonidas nicht ruhen, denn warum sollte ein Selbstmörder vor dem Sprung seine Schuhe ausziehen? Der junge Polizist beginnt mit Nachforschungen und trifft bald auf kleine Verschwörungen, so will die Bürgermeisterin an der Stelle von Zacharias' Haus einen Vergnügungspark anlegen und so den nicht existierenden Tourismus der Gegend beleben. Auch die schöne Angeliki, die in Athen ein Fernsehstar ist und nun auf der Insel eintrifft, könnte Grund für einen Mord gewesen sein, schließlich ist es ein von der Mutter gehütetes, aber eigentlich offenes Geheimnis, dass sie die Tochter von Zacharias ist.

»Kleine Verbrechen« ist ein solider, soniger Film über eine kleine Insel mit ebenso kleinen kriminellen Handlungen und Intrigen. Auch wenn Regisseur Christos Georgiou zwischenzeitlich überhaupt nicht mehr auf das »Verbrechen« fixiert ist, sondern eher die sich anbahnende Romanze zwischen Leonidas und Angeliki in den Mittelpunkt rückt, so findet er am Ende leicht und logisch zum Mordverdacht zurück und löst ihn ebenso leicht, wie es der gesamte Film ist. »Kleine Verbrechen« wird so zu einem unterhaltsamen Sommerfilm, der vor allem Lust auf Griechenland, Sonne und Meer macht. Kinostart: 11. Juni 2009. **Steffi Eckold**

Zugehört



Iron & Wine und Calexico: »In the reins« (Touchandgo/Soulfood Music, 2005).

Wie dahinschwebende Federn, getrieben von einer leichten Sommerbrise, verbreiten sich diese wunderbaren Lieder. Denn eine einzigartige Ästhetik umgibt die Platte »In the reins«, die beim Cover beginnt und nicht eher verfliegt, bis der letzte Ton des letzten Songs verstummt ist. Zusammen mit den ebenso wunderbaren Calexico hat der Iron & Wine Sänger Sam Beam sieben Stücke hervorgezaubert, die die Gedanken abschweifen lassen und zu denen es sich herrlich tagträumen lässt.

Dabei wirkt die Musik aber nie einlullend, sondern überrascht immer wieder mit Unerwartetem. So besticht gleich das erste Lied »He lays in the reins« nicht nur durch seine behutsame und eingängige Melodie, sondern auch durch den unverwechselbaren Gesang des Flamenco-Künstlers Salvador Duran. Weitere musikalische Schätze eröffnen sich dem Zuhörer in »Prison on Route 41«, »History of Lovers« und »16, maybe less«.

»In the reins« erschien bereits 2005 und blieb bisher das einzige gemeinsame Album von Iron & Wine und Calexico. Aber bei diesem Ergebnis kann man nur auf eine Fortsetzung hoffen. **Andrea Fink**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

Was steckt hinter dem Biosiegel?

**Ausstellung zum
ökologischen Landbau ab
9. Juni 2009 im HSZ**

Bioprodukte stehen bei den Deutschen hoch im Kurs. Und weil auch die Discounter diesen Trend erkannt haben, ist gesunde Ernährung heute bezahlbar. Das Konzept

geht auf, denn immer häufiger landen die Öko-Lebensmittel im Warenkorb. Mit dem befriedigenden Gefühl, sich etwas Gutes zu tun, macht Einkaufen wieder Spaß.

Vielen Verbrauchern reicht das schon aus. Wer aber mehr darüber erfahren möchte, wo die mit dem grünen Siegel gekennzeichneten Produkte herkommen, wie sie produziert und verarbeitet werden, sollte die Wanderausstellung »Ökologi-

scher Landbau« vom 9. bis zum 15. Juni im Hörsaalzentrum der TU Dresden nicht verpassen. Täglich von 7 bis 15 Uhr erfährt der Besucher hier alles über die boomende Branche, zum Beispiel, dass sie sich heute modernster Produktionstechniken bedient. Außerdem kann er mitverfolgen, welchen Weg ein Bioprodukt vom Saatgut bis zur Ladentheke auf sich nehmen und welche Anforderungen es erfüllen muss, um sich

das Gütesiegel zu verdienen. Und weil sich die Ausstellung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz nicht nur informativ, sondern ebenso unterhaltsam präsentiert, ist sie auch für Kinder spannend, denn es gibt viel zu entdecken. **Andrea Fink**

➔ Weitere Informationen unter: www.oekolandbau.de

Die Unendlichkeit der Linie

**Kerstin Franke-Gneuß
zum runden Geburtstag**

Noch bis zum 6. Juni 2009 wird im Café Art der Universitätsammlungen Kunst + Technik der TU Dresden (Görges-Bau, Helmholtzstraße 9) eine Kollektion neuester grafischer Blätter von Kerstin Franke-Gneuß ausgestellt, die von der Künstlerin mit »e. a.« (edition artist) bezeichnet wird.

Diese Werke bilden zusammen mit dem Wandobjekt aus Acryl-LISA-Glas des Titels »Sphären – Linien« eine Präsentation, die der Freundeskreis der Universitätsammlungen Kunst + Technik der TU Dresden anlässlich des 50. Geburtstages dieser Dresdener Künstlerin ausrichtet.

Ihren Ruf einer ausgezeichneten Grafikerin, insbesondere auf dem Gebiet der alten, klassischen Techniken der Radierung, präsentiert Kerstin Franke-Gneuß in dieser Auswahl vortrefflich.

Als »Linien des Windes« I – III und »Introversion« sind diese auf Hahnemühle-Bütten und von der Künstlerin eigenhändig gedruckten Blätter betitelt.

In ihnen vereint sich jener Zauber, der einzig unter den grafischen Techniken bei meisterlicher Handhabung von Kaltnadel und ausgewogener Ätzung der Radierung eigen sein kann. Geheimnisvoll sind von der Künstlerin die Linien in einen imaginären Raum gezogen.

Diese Linien halten inne in ihren Bahnen und scheinen, einmal zart und einmal schwer, sich als Strahlen in einem samtenen Körper unseren Blicken zu entziehen. ...

Bereits ab Mitte der 1990er Jahre festigte Kerstin Franke-Gneuß ihren guten Namen als Lichtkünstlerin. Informelle Linien in Rot, Gelb oder Blau leuchtendem Acrylglas bilden ihr Markenzeichen. Weithin sichtbar lässt die Künstlerin ihre aus feinsten Bündelungen geformten Lichtobjekte auf Dresdens berühmten Plätzen erstrahlen, wie: 1996 »Lichtrisse« an der Festungsmauer der Brühlschen Terrasse; 1997 »Schattenglut« auf der Semperoper oder 1998 die »Vierte Linie« anlässlich »100 Jahre Künst-



Die Künstlerin Kerstin Franke-Gneuß ist auch Mitarbeiterin der Universitätsammlungen Kunst + Technik. Foto: Franz

lerhaus Dresden«. Die eigens 2003 für den über einhundertjährigen ehrwürdigen Görges-Bau geschaffene blaue »Kaskade« aus eben jenem lichtsammelnden Acrylglas präsentiert sich als locker anmutendes Werk von suggestiver Anziehung, schön und faszinierend, als eine große informelle Zeichnung an der Wand.

Reinhild Tetzlaff/MB

Zur Künstlerin:

- 1959 geboren in Meißen, aufgewachsen in Weinböhla
- 1977 Abitur in Meißen
- 1975–1978 Abendstudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden
- 1978–1984 Studium der Malerei/Grafik an der HfBK Dresden
- seit 1984 freischaffend in Dresden
- seit 1993 Objekte im öffentlichen Raum
- seit 1995 Atelier im Künstlerhaus Dresden
- seit 2003 Mitwirkung und künstlerische Beratung in den Universitätsammlungen Kunst + Technik der TU Dresden.

Werke von Kerstin Franke-Gneuß befinden sich im Angermuseum Erfurt, im Museum für zeitgenössische Kunst Chemnitz, im Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunst-



»Neige«, Kaltnadelradierung, 2008.

sammlungen Dresden, im Stadtmuseum Dresden, beim Kunstfonds des Freistaates Sachsen, in der Kunstsammlung des Sächsischen Landtages, in der Kunstsammlung der Ostsächsischen Sparkasse Dresden und in der Stiftung Kulturbesitz St. Wendel.

Arbeiten im öffentlichen Raum:

- 1991 Altenberg, Altarfenster,
- 2000 »Innere Mitte«, Gustav-Adolf-Platz Dresden,
- 2003 »Kaskade« Universitätsammlungen Kunst + Technik der TU Dresden
- 2005 »Woge«, Stadtentwässerung Dresden Kaditz
- 2005 »Aufwind«, TIETZ Chemnitz.

➔ Die Ausstellung befindet sich im Café Art der Universitätsammlungen Kunst + Technik der TU Dresden (Görges-Bau, Helmholtzstraße 9). Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 10 bis 18 Uhr, Sonnabend: 10 bis 14 Uhr. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Zeitgenössische Kunst in den Schulunterricht!

**»Siemens Arts Program«
unterstützt 2009 drei
Kunstpädagoginnen der
TUD bei ihren Projekten**

Insgesamt sechs Bewerber wurden zu Beginn des Sommersemesters in München im bundesweit ausgeschriebenen Stipendiatenprogramms »kiss – Kultur in Schule und Studium« prämiert. Gleich drei davon sind Kunstpädagoginnen der TU Dresden: Konstanze Schütze und Isabel Eisfeld werden gemeinsam mit dem Berliner Künstler Eran Schaerf Bildungsprojekte für den Kunsterziehungsunterricht vorbereiten und durchführen. Ihre Kommilitonin Antje Dudek arbeitet mit dem Hamburger Künstlerduo M+M (Marc Weis und Martin de Mattia).

Die Dresdner Kunstpädagogikstudentin Johanna Riese hatte das Stipendium bereits im letzten Semester erhalten. Gemeinsam mit ihrem Mentor Peter Ebner, dem Inhaber des Stiftungslehrstuhls »Wohnungsbau und Wohnungswirtschaft« an der TU München, hat sie ein Konzept entwickelt, um Schülern einen emotionaleren Zugang zu

den Lehrinhalten zu eröffnen. »Gerade im Kunstunterricht ist der Lehrstoff oft wenig aktuell und spart zeitgenössische Künstler aus«, hat Johanna Riese bei ihren Praktika beobachtet. Durch ein Praktikum fand die Studentin Kontakt zu einer Schulklasse im Eichsfeld und wird mit ihren Schützlingen im Sommer nach Volkenroda (Thüringen) fahren. Die Lerngruppe besucht den in ein Zisterzienserkloster versetzten »Christus-Pavillon« der EXPO Hannover. »Ich versuche, mit den Schülern einen eigenen Zugang zu diesem interessanten Ensemble aus Alt und Neu zu finden. Wir werden zur subjektiven Raumwahrnehmung sprechen und zu verschiedenen raumbildenden Elementen wie Farbigkeit, Licht, Formen usw. konkret arbeiten«, schildert Johanna Riese ihre Idee. Zu einem in Volkenroda stattfindenden Kunstfestival im August 2009 möchte sie die in Architektur-Modellen umgesetzten Ergebnisse der Schüler gern ausstellen.

Auch die neuen Stipendiatinnen haben schon Pläne, wie man zeitgenössische Kunst möglichst interessant in die Unterrichtsgestaltung einbinden könnte. »Wir wollen mit den Schülern zu akustischen Bildern arbeiten«, erklären Isabel Eisfeld



Eine Innenansicht des »Christus-Pavillons«.

Foto: Hofmann

und Konstanze Schütze. »Dabei sollen sie in mp3-Notizbüchern ihre Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke reflektieren. Die Jugendlichen sollen Methoden finden, ihre mediale Umwelt in rein akustische »Kanäle« zu transformieren. Als Produkt stellen wir uns eine akustische Collage fürs Radio vor.«

Die Ausgangsidee des kiss-Programms ist, bildende Künstler als Wissens- und Inspirationsquelle für Schüler in die vor-

handenen Lehrkonzepte einzubinden. In persönlichen Begegnungen mit ihnen erarbeiten die Stipendiaten beispielsweise Unterrichtseinheiten, die sie jeweils an einer Schule umsetzen und dokumentieren. Das Projekt mit dreijähriger Laufzeit wird auch durch die Robert Bosch Stiftung gefördert. **Martin Morgenstern**

➔ Näheres: <http://tinyurl.com/kiss-dd>